



RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft  
**Tätigkeitsbericht 2012**

# RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft

## **Tätigkeitsbericht 2012**

### **Inhalt**

- 3 | Vorwort**
  
- 6 | Die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf,  
Wissenschaft**
  
- 7 | Finanzen 2012**
  
- 8 | Stiftungsrat und Stiftungsvorstand**
  
- 12 | Aus der Stiftungsarbeit**
  
- 14 | 2012 bewilligte und laufende Projekte im Bereich  
Jugend/Beruf**
  
- 47 | 2012 bewilligte und laufende Projekte im Bereich  
Wissenschaft**
  
- 75 | Sonderprojekte**
  
- 77 | Stiftungstopf**
  
- 78 | Impressum**

# Tätigkeitsbericht 2012

## Vorwort



**Die RheinEnergie AG als regionaler Energie- und Wasserversorger hat mit dem Aufbau ihrer Stiftungsfamilie ein Zeichen gesetzt, neben ihrem Kerngeschäft langfristig auf verschiedenen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens auf nachhaltige Weise Verantwortung zu übernehmen.**

Begonnen hat dieses gesellschaftspolitische Engagement 1998 mit der Gründung der GEW-Stiftung, der jetzigen RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft, zu der 2006 noch die Stiftungen Kultur und Familie hinzukamen. Im Mittelpunkt aller drei Stiftungen steht die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen, sei es durch die Stärkung der Familie, durch kulturelle Bildung oder durch Maßnahmen, die Jugendlichen den Einstieg in den Beruf erleichtern. Selbst bei den wissenschaftlichen Projekten wird ein besonderer Fokus zunehmend auf den Bildungsaspekt bei Kindern und Jugendlichen gelegt.

Maßgeblich für eine Förderung, die maximal auf vier Jahre angelegt ist, ist zudem der Bezug zur Stadt Köln bzw. bei den beiden jüngeren Stiftungen zur Region des Versorgungsgebiets.

Spätestens seit dem 2008 in Kraft getretenen Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen tritt das Thema Inklusion immer mehr in den Mittelpunkt der gesellschaftlichen Diskussion und der Politik. Zentraler Punkt inklusiver Bildung ist dabei die Möglichkeit der gemeinsamen Beschulung behinderter und nicht behinderter Kinder in Regelschulen. So sieht der Inklusionsplan der Stadt Köln für Kölner Schulen vor, mit Unterstützung des Landes bis zum Jahr 2020 eine inklusive Bildungslandschaft im Rahmen einer prozesshaften Umsetzung zu schaffen. Bis dahin sollen möglichst viele Kinder und Jugendliche, unabhängig von einem sonderpädagogischen Förderbedarf, Schülerinnen und Schüler der allgemeinen Schule sein.

Das Ziel ist hoch gesteckt, doch noch fehlen praktische Erfahrungen. So wundert es nicht, dass soziale Träger die innovative inklusive Projekte auf den Weg bringen wollen, Anträge an die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft stellen.

Ein Beispiel hierfür ist das in 2012 bewilligte modellhafte Projekt „Berufsförderungsmaßnahme für benachteiligte Jugendliche mit und ohne Behinderung aus den Stadtteilen Ehrenfeld, Neuhöfen und Umgebung“

des Bürgerzentrums Ehrenfeld e. V., in dem Schülerinnen und Schüler aus einer Hauptschule und einer Förderschule u. a. gemeinsames Bewerbungscoaching erhalten. Einbezogen werden hier neben den Eltern auch in besonderem Maße die Lehrerinnen und Lehrer und die zukünftigen Arbeitgeber, um so ein nachhaltiges Netzwerk zu schaffen, das auch künftigen Schülerinnen und Schülern zugutekommen soll.

Schon früh setzt das Projekt „Schlaumeisen fliegen höher – Ein neuropsychologisches Trainingsprogramm für Mädchen und Jungen in der dritten Grundschulklasse“ der Uniklinik Köln von Prof. Josef Kessler an, dessen Ziel es ist, die kognitive Leistungsfähigkeit und die soziale Kompetenz in Vorbereitung auf den bevorstehenden Schulwechsel zu fördern. Auch hier überzeugte der Nachhaltigkeitsgedanke und trug dazu bei, dass dieses Projekt den Zuschlag erhielt: Das mithilfe von Fördergeldern der Stiftung erprobte Trainingsprogramm soll unterrichts-ergänzend in möglichst vielen Schulen Anwendung finden und so den Start in die weiterführende Schule erleichtern.

Die Bedeutung von Förderungen seitens der Stiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft wird also aufgrund der wachsenden gesellschaftlichen Aufgaben in den nächsten Jahren eher noch zunehmen – dies bei schwierigen finanziellen Rahmenbedingungen, die den Entwicklungen auf dem Finanzmarkt geschuldet sind.

Wir bedanken uns bei allen Partnern und Projektträgern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und freuen uns auf deren Fortsetzung in der Zukunft. Dies gilt insbesondere auch für den ab 2013 als Quartett agierenden Stiftungsvorstand, dem dann auch Dieter Hassel, hauptberuflich kaufmännischer Vorstand der RheinEnergie AG, angehören wird.

#### Der Vorsitzende des Stiftungsrates




Jürgen Roters  
Oberbürgermeister der Stadt Köln

#### Der Vorstand



Dr. Andreas Cerbe



Uwe Schöneberg



Gesche Gehrman

Tätigkeitsbericht 2012

**RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf,  
Wissenschaft**

**Finanzen 2012**

**Stiftungsrat und Stiftungsvorstand**

## Die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft



Auch wenn sich die Ausbildungssituation für junge Menschen in Deutschland entspannt hat, so haben dennoch insbesondere benachteiligte Jugendlichen ohne qualifizierten Schul- oder Berufsabschluss sowie Jugendlichen ausländischer Nationalität Schwierigkeiten, den Einstieg in Ausbildung und Beschäftigung zu finden. Erziehungs- und Sozialisierungsdefizite lassen die Jugendlichen häufig an den Anforderungen und Übergängen von Schule und Arbeitswelt scheitern. Auch Wissenschaft und Forschung stehen ständig neuen Entwicklungen und Innovationen gegenüber. Daher bedarf es zur Unterstützung von Forschungsvorhaben neben den Zuwendungen der öffentlichen Hand auch einer intensiven Zusammenarbeit und Förderung mit Wirtschaft, Verbänden, privaten Organisationen, aber auch privaten Stiftungen.

Diese beiden Felder und zusätzlich die Thematik „Hochbegabung“ sieht die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft als Ansatzpunkte für ihre Projektförderungen im Raum Köln.

Die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft, gegründet 1998 als GEW Stiftung Köln, unterstützt aus den Erträgen des Stiftungskapitals von rund Euro 27 Mio. zu gleichen Teilen Projekte aus dem sozialen und wissenschaftlichen Bereich. Dabei ist die RheinEnergieStiftung hauptsächlich fördernd tätig und dies für maximal 4 Jahre je Projekt. Die Projekte, die von der Stiftung bezuschusst werden, müssen einen Bezug zur Stadt Köln bzw. zum Wirtschaftsraum Köln haben.

## Finanzen 2012

Aus den Fondserträgen des Stiftungsgrundkapitals von rund Euro 27 Mio. standen der Stiftung für die Projektförderung im Jahr 2012 insgesamt Euro 670.000 zur Verfügung.

Zur Sicherung des Stiftungskapitals ist das Grundkapital in einem Fonds angelegt. Unter Berücksichtigung der Stiftungsgesetze ist die Anlageform eine konservative, bei der das Kapital nicht angetastet wird. Aus den Erträgen werden die sozialen und wissenschaftlichen Projekte zu gleichen Teilen finanziert. Die Ausschüttung der Erträge erfolgt jeweils rückwirkend im März des Folgejahres. Über die Anlagestrategie berät ein Anlageausschuss.

Aufgrund der Entwicklung auf den Finanzmärkten sind die Zinsen seit einigen Jahren auf sehr niedrigem Niveau. Diese Entwicklung schlägt sich auch in niedrigeren Erträgen der Stiftung nieder.

Im Jahr 2012 sind 18 soziale und 6 wissenschaftliche Projekte bewilligt worden.

Über die Vergabe von Fördermitteln an Projekte entscheidet der Stiftungsrat.

Die Erträge aus dem Stiftungskapital stehen für Projektförderungen und wenn möglich in einem gewissen Umfang für Rücklagenbildung zwecks Substanzerhalts des Stiftungskapitals zur Verfügung, da Personal- und Verwaltungskosten durch die RheinEnergie getragen werden. Zusätzlich hat die RheinEnergie mit zwei Zustiftungen einen Beitrag zum Werterhalt des Stiftungskapitals geleistet.

## Stiftungsrat und Stiftungsvorstand

Die Stiftung wird vertreten durch den Stiftungsrat und den Stiftungsvorstand.

Der Stiftungsrat der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft tagt in der Regel zweimal jährlich. Im Jahr 2012 fanden die Sitzungen am 03.07. und am 19.11.2012 statt. Der Stiftungsrat entscheidet in diesen Sitzungen vor allem über die Bewilligung von Fördergeldern für Projekte, die ihm vom Vorstand vorgeschlagen worden sind.



## Stiftungsrat (Stand Mai 2013)

Person	Bezeichnung
Jürgen Roters	Oberbürgermeister der Stadt Köln – Vorsitzender des Stiftungsrates –
Martin Börschel	Aufsichtsratsvorsitzender der GEW Köln AG – stellv. Vorsitzender des Stiftungsrates –
Prälat Johannes Bastgen (verstorben am 11.03.2012)	Stadtdechant der Stadt Köln
Paul Bauwens-Adenauer	Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Köln
Thomas Breuer	Vorstand der RheinEnergie AG und der GEW Köln AG
Ralf Domning	Stadtsuperintendent des Evangelischen Kirchenverbandes Köln und Region
Prof. Dr. Axel Freimuth	Rektor der Universität zu Köln
Yvonne Gebauer (bis 28.06.2012)	Mitglied des Rates der Stadt Köln
Helmut Haumann	Senator e.h.
Dr. Ralf Heinen	Mitglied des Rates der Stadt Köln
Ossi Helling	Mitglied des Rates der Stadt Köln
Dr. Agnes Maria Klein	Beigeordnete der Stadt Köln, Dezernentin für Bildung, Jugend und Sport
Monsignore Robert Kleine (ab 01.09.2012)	Stadtdechant der Stadt Köln
Karl-Jürgen Klipper	Mitglied des Rates der Stadt Köln

Person	Bezeichnung
Andreas Kossiski	Vorsitzender der DGB-Region Köln-Bonn
Sylvia Laufenberg (ab 18.12.2012)	Mitglied des Rates der Stadt Köln
Prof. Dr. Joachim Metzner (bis 30.09.2012)	Präsident der Fachhochschule Köln
Wolfgang Nolden	Stellv. Aufsichtsratsvorsitzender der RheinEnergie AG und der GEW Köln AG
Prof. Dr. Seeßelberg (ab 01.10.2012)	Präsident der Fachhochschule Köln
Dr. Dieter Steinkamp	Vorstandsvorsitzender der RheinEnergie AG und der GEW Köln AG
Roswitha Stock	Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Köln
Hans Peter Wollseifer .	Präsident der Handwerkskammer zu Köln

## Vorstand (Stand Mai 2013)

Person	Bezeichnung
Dr. Andreas Cerbe	Vorstand der RheinEnergie AG
Dieter Hassel (ab 04.03.2013)	Vorstand der RheinEnergie AG und der GEW Köln AG
Uwe Schöneberg	Vorstand der RheinEnergie AG
Gesche Gehrman	Geschäftsführender Vorstand

## Tätigkeitsbericht 2012

### **Aus der Stiftungsarbeit:**

Im Jahr 2012 bewilligte und laufende  
Förderprojekte im Bereich Jugend/Beruf,  
Wissenschaft

Sonderprojekte

Stiftungstopf

## Aus der Stiftungsarbeit

**Förderprojekte:** Die Stiftung will mit ihren Mitteln vor allem in den Bereichen fördern, in denen keine oder nur eine defizitäre Förderung Dritter gegeben ist. Die maximale Förderdauer eines Projektes beträgt 4 Jahre und umfasst in der Regel Personal-, Honorar- und Sachkosten.

Die jährlichen Erträge aus dem Stiftungskapital werden zu gleichen Teilen dem sozialen und dem wissenschaftlichen Bereich zugeführt.

Seit Gründung der Stiftung Ende 1998 sind mit einem realisiertem Gesamtfördervolumen von rund Euro 12,29 Mio. insgesamt 282 Projekte – 178 soziale und 104 wissenschaftliche Projekte – durch den Stiftungsrat bewilligt worden.

**Soziale Projekte:** Im Bereich „Soziales“ stehen bei der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft Projekte im Blickpunkt, die sich an die Zielgruppe der leistungsschwachen, sozial und körperlich benachteiligten Jugendlichen – aber auch an Jugendliche mit Migrationshintergrund – richten. Mit Hilfe verschiedener Freizeit-, Beratungs- und Qualifizierungsangebote sollen die Jugendlichen ihre fachlichen und sozialen Fähigkeiten entwickeln und ausbauen, so dass sie eine verbesserte Chance auf ihrem Weg von der Schule in den Beruf bekommen. Insbesondere werden Modellprojekte im schulischen Bereich, in der Berufsfindung oder in der Jugendförderung im Rahmen der beruflichen Orientierung und Qualifizierung unterstützt. Träger dieser Projekte sollten anerkannte Einrichtungen der freien Jugendhilfe oder gemeinnützige Vereine mit entsprechender Zielsetzung sein. Ein weiteres Seg-

ment sind Vorhaben, die der besonderen Entwicklung von Hochbegabten dienen.

Insgesamt wurden seit Bestehen der Stiftung 178 soziale Projekte mit einem Gesamtvolumen von Euro 6,286 Mio. gefördert; darin enthalten sind 72 Projektverlängerungen. 2012 sind 18 Projekte mit einem Volumen von Euro 341.000 bewilligt worden.

Die Themen in der Bildungsförderung sind vielfältig. Dazu zählen die Vermittlung neuer Technologien, Erlernen von handwerklichen Fertigkeiten, aber auch das Erreichen der Zielgruppen über freizeitpädagogische Ansätze. Die Projekte richten sich u.a. an Jugendliche in sozialen Brennpunkten Kölns, MigrantInnen und an Jugendliche mit Behinderung.

**Wissenschaftliche Projekte:** Im zweiten Aufgabenbereich der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft werden Projekte der Kölner Lehr-, Wissenschafts- und Forschungsinstitutionen unterstützt. Gefördert werden Projekte der Wissenschaft und Forschung, wobei zu letzterer die Grundlagenforschung sowie die angewandte Forschung und Entwicklung zählen. Die Wissenschaftsprojekte sind vielfältig und reichen von soziologischen, psychologischen und medizinischen Themen bis hin zu archäologischen, juristischen, natur- oder literaturwissenschaftlichen Arbeiten.

Seit Gründung der Stiftung sind von den 104 wissenschaftlichen Projekten einschließlich Projektverlängerungen 55 an der Universität zu Köln, 34 an der Fachhochschule Köln, 5 an der Katholischen Fachhochschule und 9 an der Sporthochschule Köln sowie einem

an der Rheinischen Fachhochschule mit Stiftungsmitteln realisiert worden.

Seit 2005 fördert die Stiftung schwerpunktmäßig insbesondere Gemeinschaftsforschungsprojekte zwischen den Kölner Hochschulen. Auch 2012 waren von den insgesamt 6 bewilligten wissenschaftlichen Projekten 4 Gemeinschaftsprojekte, zwei davon zwischen der Universität zu Köln und der Fachhochschule Köln sowie zwei zwischen der Fachhochschule Köln und der Deutschen Sporthochschule Köln. Hinzukamen noch zwei Einzelprojekte der Universität zu Köln. Als thematischer Schwerpunkt war für das Jahr 2012 das Thema „Bildung und Jugend“ festgelegt worden.

Für den wissenschaftlichen Bereich wurde seit Gründung der Stiftung ein realisiertes Gesamtfördervolumen von rund Euro 6,391 Mio. von der Stiftung zur Verfügung gestellt. Einige der geförderten Sozialprojekte stehen mit den wissenschaftlichen Projekten in engem Zusammenhang, da sie von der Hochschule wissenschaftlich begleitet werden.

## Im Jahr 2012 bewilligte und laufende Projekte im Bereich Jugend/Beruf

Seite	Antragsteller	Projekt	Projektzeitraum
17	Bürgerzentrum Ehrenfeld e.V.	Berufsförderungsmaßnahme für benachteiligte Jugendliche mit und ohne Behinderung aus dem Stadtteilen Ehrenfeld, Neuehrenfeld und Umgebung	01.03.2013–28.02.2014
18	Coach e.V.	Förderung von sozialen, sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen in der Berufsorientierung	01.09.2012–31.08.2014
19	Diakonisches Werk des Ev. Kirchenverbandes Köln und Region	Chancen durch Coaching: 'MACH WAS AUS DIR!'	01.09.2011–30.11.2013
20	Evangelische Kindertagesstätte Junkersdorf	Begabte Kinder finden und fördern - eine Aufgabe der ev. Kita Junkersdorf	15.09.2010–15.09.2013
21	Forumtheater inszene e.V.	Forumtheater inszene: Selbstbewusst auf dem Weg zum Ausbildungsplatz	01.08.2010–31.07.2013
22	Freunde des interkulturellen Zentrums FIZ e.V.	Starke Jugendliche für starke Berufe	01.09.2010–31.08.2013

Seite	Antragsteller	Projekt	Projektzeitraum
23	Füngeling Router gGmbH	Training on the Job I & II	01.09.2009–31.08.2012
24	Handwerkerinnenhaus Köln e.V.	Mädchen machen Karriere - Zukunft in Handwerk und Technik!	01.01.2011–31.12.2013
25	Hoch-Begabten-Zentrum	Das HBZ-Fördermodell für (hoch-)begabte Grundschulkin-der in Köln	01.05.2011–31.07.2014
26	IN VIA – Katholischer Ver- band für Mädchen- und Frauensozialarbeit Köln e.V.	Entwicklung und Implementie- rung eines Konzepts zur sub- jektorientierten Studien- und Berufswahlorientierung an Köl- ner Gymnasien und Gesamt- schulen	01.08.2011–31.07.2013
27	IN VIA – Katholischer Ver- band für Mädchen- und Frauensozialarbeit Köln e.V.	Fit in die Ausbildung – Berufli- che Orientierung an Schulen	01.10.2009–30.09.2012
28	IN VIA – Katholischer Ver- band für Mädchen- und Frauensozialarbeit Köln e.V.	Mit Unternehmen in die Ausbil- dung	01.01.2013–31.12.2013
29	ISS Bildungsakademie gGmbH	Ressourcen erkennen, integrie- ren, fördern (REIF)	01.04.2012–31.03.2013
30	Jack in the Box e.V.	Kölner Blicke – Perspektiven	07.07.2008–30.06.2012
32	Jugendakademie Walberberg e.V.	Die eigene Zukunft in die Hand nehmen – Deutschferiencamp für Jugendliche	01.06.2011–31.01.2013
33	JWK gGmbH – Jugendwerk Köln	Schule XXL	01.02.2009–31.01.2013
35	Kellerladen-Initiative f. ge- meinsame Arbeit e.V.	'Ich-kann-was'-Angebot an benachteiligte Jugendliche (14- 18 J.) beim Übergang Schu- le/Beruf	01.08.2012–31.07.2013

Seite	Antragsteller	Projekt	Projektzeitraum
36	Kölner Künstlertheater	Starke Auftritte 2	01.01.2010–15.01.2012
37	LOBBY FÜR MÄDCHEN e.V.	Mädchen(aus)bildungsinitiative - M(a)BI	01.02.2013–31.01.2014
38	PHOENIX-Köln e.V., Kultur- und Integrationszentrum	Förderung von Migranteneltern und Jugendlichen in der vertieften Berufsorientierung beim Übergang von der Schule in den Beruf	01.04.2012–31.03.2014
39	Planet Kultur e.V.	Integration durch aktive Teilhabe	15.07.2012–14.07.2013
40	RheinFlanke gGmbH	NRWork for you - Zielgebiet Köln / individuelle Hilfen für Jugendliche im Übergang Schule/Beruf	01.01.2010–31.12.2013
41	Schuldnerhilfe Köln e.V.	Schuldenprävention zur Verbesserung von beruflichen Integrationschancen	01.01.2010–31.12.2012
42	Solidaritätsbund der Migranten	Fit für den Beruf	01.12.2009–30.11.2013
43	Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Köln	Aufsuchende Schule in Haus Maria Schutz	01.03.2011–30.06.2013
44	Soziales Zentrum Lino-Club e.V.	Praxiswerkstatt Lindweiler	01.05.2013–30.04.2014
45	Teach First Deutschland gGmbH	Teach First Deutschland	01.12.2009–31.07.2013
46	TELE-Romanes e.V.	TELE-Romanes-Ausbildung	01.09.2010–01.07.2013



## Berufsförderungsmaßnahme für benachteiligte Jugendliche mit und ohne Behinderung aus den Stadtteilen Ehrenfeld, Neuenfeld und Umgebung

**Antragsteller:** Bürgerzentrum Ehrenfeld e.V.

**Zielsetzung:** Ziel dieses Projektes ist es, SchülerInnen der Klassen 9 und 10 einer Haupt- und einer Förderschule bei der Orientierung und Vorbereitung auf die berufliche Zukunft zu unterstützen. Das Projekt ist inklusiv angelegt; es werden sowohl behinderte als auch nichtbehinderte Jugendliche gefördert und begleitet.

Von jeder der beiden Kooperationsschulen sollen 10 SchülerInnen mit besonderem Förderbedarf an diesem Projekt teilnehmen. Sie werden das Bürgerzentrum wöchentlich für zwei bis 4 Stunden im Rahmen ihrer regulären Unterrichtszeit besuchen.

Im Bürgerzentrum sollen die Jugendlichen in Kleingruppensitzungen theoretisches Wissen zu grundlegenden Bewerbungsthemen erwerben und über praktische Maßnahmen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und Profilschärfung gefördert werden. Die praktischen Maßnahmen finden hierbei teilweise in geschlechtshomogenen Coaching-Gruppen statt, um eine Arbeit im geschützten Rahmen zu ermöglichen.

Neben den Gruppensitzungen erfolgt zudem eine individuelle Betreuung der TeilnehmerInnen. So kann auf die jeweilige Lebenssituation oder Behinderung, die Fähigkeiten und das Leistungsvermögen jedes einzelnen Jugendlichen eingegangen werden. Im Rahmen von vierteljährlichen Zielgesprächen

mit den Jugendlichen werden außerdem gemeinsam Ziele formuliert und deren Erreichung und Fortschritte dokumentiert.

Die SchülerInnen sollen im Rahmen des Projektes in die Lage versetzt werden, eine aussagekräftige, persönlichkeitsgerechte Bewerbungsmappe zu erstellen und diese auch nach Projektende selbstständig weiterzuführen. Bei Bedarf können sie im Anschluss an das Projekt zu spezialisierten Angeboten oder Institutionen weitervermittelt werden.

Eine besondere Qualität des Projektes stellt die Kooperation der Regelschule und der Förderschule dar. Diese beinhaltet auch den direkten Austausch und die Zusammenarbeit auf der Fachebene. Auch die Eltern der teilnehmenden SchülerInnen sollen aktiv in den Gesamtprozess der Berufsfindung einbezogen werden. Zudem ist geplant, zur Vermittlung von Praktikums- und Ausbildungsstellen ein Netzwerk zu potenziellen Arbeitgebern aufzubauen.

**Projektverlauf:** Das Projekt startete am 01.03.2013.

**Fördervolumen:** EUR 24.000

**Förderzeitraum:** 01.03.2013–28.02.2014

## Förderung von sozialen, sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen in der Berufsorientierung

**Antragsteller:** Coach e.V.

**Zielsetzung:** Dieses Projekt zielt darauf ab, Jugendlichen und jungen Erwachsenen individuelle und passgenaue Beratung und Unterstützung beim Übergang von der Schule in den Beruf anzubieten. Das Projekt wird in enger Abstimmung mit den beiden eingebundenen Berufskollegs vor Ort durchgeführt.

Der grundsätzliche Methodenkanon des Projektes setzt sich zusammen aus Einzel- oder Gruppenberatungen, Gruppenangeboten zur Förderung und Erweiterung der Kompetenzen sowie Elternarbeit.

Konkret ist das Projekt in drei Module gegliedert, die je nach Bedarf der Zielgruppe unterschiedlich kombiniert werden können. Das 1. Modul dient der Feststellung der interkulturellen Schlüsselkompetenzen anhand von erprobten Methoden der Selbst- und Fremdeinschätzung. Im 2. Modul wird den TeilnehmerInnen beigebracht, wie sie ihre interkulturellen Kompetenzen als positives Element in Bewerbungen sichtbar machen können. Das 3. Modul soll die Sozialkompetenzen mit Fokus auf die interkulturellen Kompetenzen fördern. Über diese Maßnahmen sollen die Berufseinstiegschancen der TeilnehmerInnen verbessert werden.

**Projektverlauf:** Das Projekt startete im Herbst 2012. Als Kooperationspartner wurden bislang das Berufskolleg Humboldtstraße in der Kölner Innenstadt und das Werner-

von-Siemens-Berufskolleg in Köln-Deutz gewonnen.

Am Berufskolleg Humboldtstraße wurde mit den 6 männlichen Schülern der Internationalen Förderklasse, einer berufsvorbereitenden Klasse für junge Erwachsene ohne deutsche Staatsangehörigkeit, ein geschlechtssensibles Projekt durchgeführt. Die Projektinhalte waren vornehmlich den Modulen 2 und 3 zuzuordnen; im Vordergrund stand die Förderung von Sozialkompetenz, insbesondere im geschlechtssensiblen Kontext, aber auch die Förderung von berufsbezogener Sprachkompetenz.

Insgesamt wurde das Projekt von den Teilnehmern positiv bewertet und es finden seither regelmäßige Einzelberatungen statt, in denen die Teilnehmer in rechtlichen sowie beruflichen Fragen weiter begleitet werden.

Am Werner-von-Siemens-Berufskolleg steht an einem Vormittag in der Woche eine Mitarbeiterin des Coach e.V. den Schülern vor Ort zur Berufsorientierungsberatung zur Verfügung. Dieses Angebot richtet sich insbesondere an SchülerInnen des Berufsgrundschuljahres, die über die formalisierten Bewerbungstrainings und Berufsorientierungsangebote hinaus weiteren individuellen Unterstützungsbedarf aufweisen.

Es ist zudem geplant, weitere Kooperationschulen für das Projekt zu gewinnen.

**Fördervolumen:** EUR 19.000

**Förderzeitraum:** 01.09.2012–31.08.2014

## Chancen durch Coaching: 'MACH WAS AUS DIR!'

**Antragsteller:** Diakonisches Werk Köln des Ev. Kirchenverbandes Köln und Region

**Zielsetzung:** Das Projekt „Chancen durch Coaching“ soll zur beruflichen Orientierung, Etablierung und Stabilisierung von Arbeits- und Ausbildungsverhältnissen Jugendlicher dienen, die das Jugendhaus TREFFER besuchen, sowie weiterer Jugendlicher aus dem Sozialraum Buchheim. Insgesamt sollen 40 TeilnehmerInnen im Gesamt-Projektzeitraum von zwei Jahren intensiv betreut werden. Zudem sollen weitere Jugendliche begleitende Hilfen erhalten.

Durch eine kontinuierliche sozialpädagogische Begleitung, ein offenes Beratungscafé, eine offene Berufsberatung, bewerbungsunterstützende Maßnahmen sowie durch persönliches Coaching sollen die individuellen beruflichen Interessen und Neigungen der Jugendlichen, ihre Stärken und Schwächen herausgearbeitet und mögliche Tätigkeitsfelder erschlossen werden. Betriebsbesichtigungen und Schnuppertage ermöglichen praktische Erfahrungen und sollen den Einstieg in ein Praktikums- oder Ausbildungsverhältnis erleichtern.

In Kooperation mit der Agentur „change & more“ erhalten die Jugendlichen ein persönliches, professionelles Coaching, in dessen Rahmen sie berufliche Ziele entwickeln sollen. So soll ein Strategie- und Handlungsplan erstellt werden, auf welchen sich die TeilnehmerInnen im Projektverlauf berufen können. In Folge dessen sollen sie angeleitet werden, sich um einen Praktikums- oder Ausbildungsplatz zu bemühen.

**Projektverlauf:** Das Projekt startete im Herbst 2011. Seitdem hat die Maßnahme ‚MACH WAS AUS DIR!‘ kontinuierlich im wöchentlichen Rhythmus stattgefunden. Im ersten Förderjahr wurden 25 Jugendliche unterstützt. Das zunächst angestrebte Ziel, 15 Jugendliche zu erreichen, wurde damit deutlich übertroffen. Der Bekanntheitsgrad des Projektes nahm, auch durch Eigeninitiative der Jugendlichen selbst, stetig zu.

Im Rahmen des ersten Förderjahres konnte 11 Jugendlichen durch Recherche und Kontaktvermittlung eine Hospitation in dem jeweils von Interesse erscheinenden Berufsfeld ermöglicht werden. 8 TeilnehmerInnen konnten erfolgreich in schulische oder freiwillige Praktika vermittelt werden, zwei Jugendliche erlangten durch die Unterstützung eine Nebenbeschäftigung und 5 nahmen an informierenden Veranstaltungen teil. Eine Jugendliche erhielt einen Ausbildungs- sowie Studienplatz für ein duales Studium, drei weitere einen Platz für eine schulische bzw. betriebliche Ausbildung.

Insgesamt konnten die TeilnehmerInnen ein Gefühl von Selbstwirksamkeit entwickeln und in der Folge wurden Ambitionen sowohl für kurzfristige persönliche als auch langfristige berufliche Ziele freigesetzt. Ebenso positiv entwickelte sich auch die Verlässlichkeit und Verbindlichkeit der Jugendlichen in Bezug auf die Wahrnehmung von vereinbarten Terminen und Kontakten.

**Fördervolumen:** EUR 45.000

**Förderzeitraum:** 01.09.2011–30.11.2013

## Begabte Kinder finden und fördern - eine Aufgabe der ev. Kita Junkersdorf

**Antragsteller:** Evangelische Kindertagesstätte Junkersdorf

**Zielsetzung:** Die Evangelische Kindertagesstätte Junkersdorf hat nach einer umfangreichen Fortbildungsmaßnahme des gesamten Teams einschließlich Zertifizierung ein Modellprojekt für eine passgenaue Förderung hochbegabter Kinder im Vorschulbereich entwickelt.

Im Mittelpunkt steht die systematische Beobachtung und Analyse möglicher Begabungspotenziale, die in einem integrativen Förderkonzept umgesetzt wird. An den zusätzlichen Bildungsangeboten können grundsätzlich alle Kinder teilnehmen. Begabte Kinder erhalten dabei innerhalb der Gruppe besondere Aufgaben, die ihren Begabungspotenzialen und Bedürfnissen entsprechen. Dabei bringen diese Kinder die erworbenen Kompetenzen wiederum in die Gruppe ein und teilen Zusatzwissen, Interessen und Begabungen mit ihren Altersgenossen, so dass alle Kinder in der Gruppe von dieser integrativen Förderung profitieren.

Mittels dieses Projektes soll die Arbeit der Einrichtung in der Begabten- und Hochbegabtenförderung ausgebaut werden. Damit wird ein Modell-Angebot für besonders begabte Kinder im Vorschulalter, die aus der gesamten Kölner Region kommen können, geschaffen und in den laufenden Kindergartenbetrieb integriert.

Bausteine dieses Projektes sind Arbeitsgemeinschaften, Wettbewerbe, Medien, literarische Dokumentationen, Intensivkurse Sprache und Theater, Mathematik und Zah-

len, naturwissenschaftliche Experimente und Werken, Musik, Rhythmus und Koordinationsfähigkeit sowie Kunstprojekte.

**Projektverlauf:** Seit Projektstart im September 2010 werden täglich gruppenübergreifende Angebote statt, insgesamt bisher 42. Hierzu zählen verschiedene AGs, unter anderem zu den Themen Backen, Schach, Musik, Tanz und Zahlen. Darüber hinaus wurden zahlreiche Ausflüge unternommen, zum Beispiel in den Zoo, ins Odysseum, zur Wasserschule des Wasserwerks und zur Arche Noah im Rheinauhafen.

Im Förderhalbjahr 2 des Kindergartenjahres 2011/2012 wurde die Einrichtung von 4 hochbegabten Kindern sowie von 8 bis 10 besonders begabten und 15 bis 20 überdurchschnittlich begabten Kindern besucht. Zum 01.08.2012 wurden drei weitere Kinder aufgenommen, die als hoch begabt eingestuft sind. Generell steigt die Zahl der Anmeldungen von hochbegabten Kindern aus anderen Stadtteilen. Teilweise handelt es sich hierbei auch um Kinder, die aufgrund ihrer Begabung in anderen Kindergärten auffällig geworden waren und so schon Frustrationen erfahren haben. In der Kita Junkersdorf fühlen sie sich akzeptiert und blühen wieder auf.

Dies gelingt durch die besondere Schulung des dortigen Personals sowie durch den höheren Personalschlüssel, der durch die Förderung der RheinEnergieStiftung ermöglicht wird

**Fördervolumen:** EUR 85.000

**Förderzeitraum:** 15.09.2010–15.09.2013

## Forumtheater inszene: Selbstbewusst auf dem Weg zum Ausbildungsplatz

**Antragsteller:** Forumtheater inszene e.V.

**Zielsetzung:** „Selbstbewusst auf dem Weg zum Ausbildungsplatz“ ist ein Projekt für Jugendliche und junge Erwachsene aus bildungsfernen Familien. Mit interaktiven Theaterforen und anschließenden theaterpädagogischen Workshops sollen die Jugendlichen auf ansprechende Weise ermutigt werden, sich mit schwierigen Situationen auf dem Weg zum Ausbildungsplatz zu konfrontieren und sich im respektvollen Umgang mit Personalchefs, Vorgesetzten und ArbeitskollegInnen zu üben.

In den interaktiven Theaterforen skizzieren SchauspielerInnen in kurzen Szenen schwierige Situationen auf dem Weg zum Ausbildungsplatz, Z. B. Konfliktsituationen während des Praktikums, Vorstellungsgespräche oder wiederholte Absagen. Dabei spiegeln sie das Empfinden der Jugendlichen und jungen Erwachsenen wieder. Diese fühlen sich verstanden und ernst genommen, öffnen sich für den Prozess der Lösungssuche und wagen auf der Bühne zu zeigen, was sie tun würden bzw. helfen dem Hauptdarsteller, es besser zu machen.

Im Rahmen der theaterpädagogischen Workshops werden in Kleingruppen Themen vertiefend bearbeitet, wie z.B. Schritte und Hindernisse auf dem Weg zum Traumberuf und Selbstpräsentation mit den eigenen Stärken.

Das Projekt wird in Kooperation mit Kölner Hauptschulen und Berufsschulen sowie mit anderen Trägern im Rahmen des Unterrichts durchgeführt.

**Projektverlauf:** Das Projekt startete planmäßig im August 2010. Im Jahr 2012 wurde die Zusammenarbeit auf drei Hauptschulen und 4 Berufskollegs ausgeweitet. Die Teilnehmerzahl konnte im Förderjahr 2011-2012 auf 499 SchülerInnen gesteigert werden.

Die Aktionsphasen wurden jeweils vor die Durchführung der Berufspraktika gelegt, so dass die SchülerInnen ihre Erfahrungen im realen Leben ausprobieren konnten wie z. B. das Telefonat mit dem Arbeitgeber, bei der Praktikumsanfrage oder das Vorstellungsgespräch, in dem sie mit ihren eigenen Worten von sich selbst erzählen. 96 % der teilnehmenden SchülerInnen beurteilten das Projekt als sinnvoll bzw. sehr sinnvoll, 99% der TeilnehmerInnen aus den internationalen Förderklassen hatten nach Beendigung des Projektzyklus einen Praktikumsplatz. Die KlassenlehrerInnen, die den Projektzyklus begleiteten, bekundeten, dass sie einzelne Übungen in den Schulalltag übernehmen und sich für die Fortsetzung des Projektes auch für den nächsten Jahrgang einsetzen wollten.

Im März 2011 wurde das Forumtheater inszene für seine Projekte zur Integration junger MigrantInnen durch Bildung von Phineo gAG ausgezeichnet.

2013 wird der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds das Projekt an einer Hauptschule finanzieren. Im Mittelpunkt der RES-Förderung stehen die internationalen Förderklassen der Berufskollegs.

**Fördervolumen:** EUR 63.000

**Förderzeitraum:** 01.08.2010–31.07.2013

## Starke Jugendliche für starke Berufe

**Antragsteller:** Freunde des interkulturellen Zentrums FIZ e.V.

**Zielsetzung:** In diesem Projekt sollen Jugendliche aus dem Stadtbezirk Chorweiler intensiv auf die Bewerbung um einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz vorbereitet werden. Die Zielgruppe setzt sich aus HauptschülerInnen und Jugendlichen zusammen, die zwischen 14 und 27 Jahre alt sind.

Die Jugendlichen haben die Möglichkeit, Module zu folgenden drei Themen zu belegen: Förderung der berufsbezogenen, sprachlichen und fachlichen/schulischen Kompetenz; soziales Kompetenztraining; und Freiwillige Praktika/Internationale Jugendbegegnung. Jedes dieser Trainingsmodule kann einzeln belegt werden und wird mit einem Zertifikat abgeschlossen, welches der Bewerbungsmappe beigelegt wird.

Der Durchlauf der Module dauert maximal 12 Monate. Sie sind für 25-30 TeilnehmerInnen ausgelegt. Am Anfang steht eine individuelle und verbindliche Zielvereinbarung. Die Kompetenztrainings enden mit einer Reflexionsrunde und einem Abschlussevent.

Jugendliche und junge Erwachsene, die nach Abschluss der Trainings Unterstützung bei der Arbeitssuche wünschen, werden bereits während der Durchläufe an im Stadtteil arbeitende Beratungseinrichtungen herangeführt.

**Projektverlauf:** Das Projekt startete im September 2010 und wurde aufgrund der gemachten Erfahrungen Mitte 2011 in zwei Teilgruppen gesplittet. Die erste Gruppe

umfasst junge Erwachsene, vornehmlich Frauen, im Alter von 18 bis 27 Jahren, die andere Gruppe SchülerInnen der Gustav-Heinemann-Hauptschule im Alter von 14- bis 17 Jahre. Im Mittelpunkt stehen dabei der Auf- und Ausbau sozialer Kompetenzen und beruflicher Schlüsselqualifikationen sowie - in der 1. Gruppe - das Erlernen der deutschen Sprache. Da das Thema Bewerbungstraining und Praktikum schulseits ausreichend bearbeitet worden war, wurde dieses Modul aus dem Projektangebot gestrichen.

Die Rückmeldungen der Lehrer hinsichtlich des Projekterfolgs der teilnehmenden SchülerInnen, sind durchweg positiv. Im April 2012 wurde das Training von 18 Jugendlichen, die im September 2011 begonnen hatten, mit der Zertifikatsvergabe erfolgreich abgeschlossen. Im Mai 2012 konnten dann zwei neue Gruppen beginnen. Während diese zuvor immer nach Bedarf zusammengesetzt worden waren, wurde im November 2012 erstmals ein soziales Kompetenztraining im Klassenverband durchgeführt.

Seit Projektbeginn konnten insgesamt auf diese Weise 30 junge Frauen und 60 Jugendliche gefördert werden.

Das Angebot für die jungen Frauen wird ab dem 01.09.2013 als Regelangebot des vom FIZ gegründeten Bildungswerkes LIV (Leben in Vielfalt) angeboten und kann somit langfristig stiftungsunabhängig finanziert werden. Für die Fortführung der Jugendgruppen ist mithilfe des neuen Übergangssystems in Köln eine nachhaltige Etablierung an der Schule geplant.

**Fördervolumen:** EUR 70.000

**Förderzeitraum:** 01.09.2010–31.08.2013

## Übergang Schule Beruf 'Training on the Job II'

**Antragsteller:** Füngeling Router gGmbH

**Zielsetzung:** Das Projekt richtet sich an SchülerInnen zwischen 13 und 20 Jahren mit Lernbeeinträchtigung. Ziel des Projektes ist es, bestehende Hemmnisse im Übergang von der Schule in die nachschulische Bildung/berufliche Integration zu überwinden. An den praktischen Stärken der SchülerInnen ansetzend, entwickeln ArbeitstrainerInnen während der Schülerpraktika gemeinsam mit den SchülerInnen und den Praktikumsunternehmen eine individuelle und tragfähige berufliche (Erst-)Perspektive. Der Fokus liegt auf betriebsnahen, wenn möglich betriebsintegrierten Qualifizierungswegen. Langfristiges Ziel des Projektes ist die Entwicklung neuer Qualitätsstandards, mit denen insbesondere die LehrerInnen der Abschlussklassen den Übergang der SchülerInnen in das Arbeitsleben effektiver und zielorientierter gestalten können.

Das wichtigste Instrument des Projektes ist das betriebliche Arbeitstraining vor Ort im Praktikumsunternehmen. Das Training übernimmt das Team der mobilen ArbeitstrainerInnen der Füngeling Router.

Das Arbeitstraining bezieht sich hierbei nicht nur auf die jungen Menschen, sondern beinhaltet auch das Coaching des Unternehmens und seiner MitarbeiterInnen. Neben der persönlichen Weiterentwicklung der SchülerInnen sollen auch die Praktikumsbetriebe die Chance erhalten, sich zu einem nachschulischen Lern- und Beschäftigungsunternehmen für Menschen mit Lernbehinderung entwickeln zu können. Parallel dazu findet ein Coaching für die beteiligten LehrerInnen statt. Sie sollen in

den Grundlagen des praktischen Arbeitstrainings, der nachschulischen Bildungswege und der Erfordernisse der Arbeitswelt geschult werden.

**Projektverlauf:** Das Projekt startete im September 2009 als „Training on the Job I“ an der Finkenbergschule sowie der Förderschule am Thymianweg. Aufgrund der Aufnahme in das staatliche Programm „Startklar!“ ist die Finkenbergschule jedoch 2011 aus dem Projekt ausgestiegen. Im Gegenzug dazu wurde die Zusammenarbeit mit der Förderschule am Thymianweg intensiviert und das Projekt leicht umstrukturiert. So findet nun eine Konzentration auf die Berufsfelder Gastronomie/ Hotellerie, Verkauf und Gebäudereinigung statt, da in diesen Feldern die besten Erfahrungen gemacht wurden. Zudem wurde für das Projektjahr 2011/2012 (Training on the Job II) in Absprache mit der Schulleitung eine noch stärker bedarfsorientierte Auswahl der beteiligten SchülerInnen eingeführt.

Im Rahmen des Projektes wurden jährlich 5-7 SchülerInnen begleitet. Es wurden sowohl leistungsschwache SchülerInnen mit deutlichem Praxisinteresse und starke SchülerInnen mit hohem beruflichen Engagement gefördert.

Sämtliche begleiteten TeilnehmerInnen konnten in eine innerbetriebliche Struktur übergeleitet werden und so in Richtung Beschäftigung qualifiziert werden, was als nachhaltiger Erfolg des Projektes gewertet werden kann.

**Fördervolumen:** EUR 62.000

**Förderzeitraum:** 01.09.2009–31.08.2012

## Mädchen machen Karriere – Zukunft in Handwerk und Technik

**Antragsteller:** Handwerkerinnenhaus Köln e.V.

**Zielsetzung:** Das Handwerkerinnenhaus Köln möchte mit diesem Projekt Mädchen und junge Frauen in ihrem Wunsch, einen handwerklich-technischen Beruf zu erlernen, individuell fördern und begleiten. Das Projekt strebt eine Verbesserung der Ausbildungsreife u.a. durch Stärkung von Entscheidungskompetenz und Eigenverantwortung an. Dies soll durch ausbildungsbezogene fachpraktische und theoretische Unterstützung erreicht werden.

Ziel des Pilotprojektes ist es, Schülerinnen der Klassen 9 und 10, die einen handwerklich-technischen Beruf anstreben, bei der Einmündung in das duale Ausbildungssystem bis ins erste Lehrjahr hinein zu unterstützen und zu begleiten.

Eines der wichtigsten Instrumente des Projektes ist die Einbeziehung der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten bei der aktiven Unterstützung ihrer Töchter unter Berücksichtigung milieuspezifischer und kultureller Hintergründe. Der Kontakt wird intensiv gepflegt und individuell angepasst. Weiteres Ziel ist die Gewinnung von erfolgreichen Teilnehmerinnen als Mentorinnen für den Berufswahlprozess von Mädchen in Folgeprojekten. Die Teilnehmerinnen verpflichten sich zu freiwilligen Praktika in den Ferien, um eine realistische Einschätzung des angestrebten Berufsfeldes zu gewinnen und Ausbildungsbetriebe kennen zu lernen. Damit die Schülerinnen eine fundierte Berufsentscheidung für einen der 150 möglichen Ausbildungsberufe im Handwerk treffen können, werden regelmäßig praktische und theoretische Übungs-

einheiten durchgeführt. Des Weiteren sind auch für die Eltern Informationsveranstaltungen und Betriebserkundungen eingeplant.

**Projektverlauf:** Das Projekt startete planmäßig im ersten Förderjahr 2011. Insgesamt wurden seit Beginn 16 Teilnehmerinnen im Alter zwischen 14 und 16 Jahren aufgenommen. Von diesen brachen 7 das Projekt vor oder während der Projektlaufzeit ab. Die festen Termine wurden im Durchschnitt von 6 Mädchen besucht. Die Mädchen beginnen in der Klasse 8 und werden bis zur Berufsausbildung begleitet.

Zum Stichtag 31.12.2012 befanden sich 4 Mädchen in der Berufsorientierungsphase. 4 weitere Teilnehmerinnen befanden sich in Ausbildung, wovon diese in Zukunft als Mentorinnen für die Nachfolgenden gewonnen werden sollen. Eine Teilnehmerin begann im August 2012 ein Freiwilliges Soziales Jahr mit Ausbildungsgarantie. Die Mehrheit der begleiteten Mädchen wies einen Zuwendungshintergrund auf. Die geplante Anzahl der Begleitung von 6 bis 8 Schülerinnen bzw. Auszubildenden wurde im Mittel erreicht. Der ganzheitliche Ansatz bot allen Mädchen die Möglichkeit, in einer geschlechtshomogenen Gruppe, frei von Rollenzuschreibungen und Klischees, verschiedene handwerkliche Tätigkeiten kennen zu lernen, weibliche Vorbilder im Handwerk zu erleben, sich selbst auszuprobieren und so Verantwortung für ihre Berufsentscheidung zu übernehmen. Mit den Eltern der Teilnehmerinnen wurden flankierend regelmäßige Einzelgespräche geführt.

**Fördervolumen:** EUR 65.000

**Förderzeitraum:** 01.01.2011–31.12.2013



## Das HBZ-Fördermodell für (hoch-)begabte Grundschulkinder in Köln

**Antragsteller:** Hoch-Begabten-Zentrum Rheinland gGmbH

**Zielsetzung:** Das HBZ Rheinland möchte mit diesem Projekt die kognitiven, motivationalen und sozialen Kompetenzen (hoch-)begabter GrundschülerInnen fördern. Das Projekt wird in Kooperation mit der GGS Steinbergstraße und der KGS Lebensbaumweg umgesetzt. Je 20 SchülerInnen der dritten Klasse werden über zwei Jahre hinweg betreut.

Für diese SchülerInnen werden außerhalb der regulären Schulzeit einmal pro Woche Förderkurse im Umfang von zwei Schulstunden (90 Minuten) angeboten. Um den Lernbedürfnissen und Interessen der einzelnen Kinder gerecht zu werden, erfolgt die Förderung in zwei unterschiedlichen Schwerpunkten: Mathematik/Naturwissenschaften und Sprache/Philosophie. Die Förderkurse werden von geschulten Lehrkräften und einem Psychologen begleitet, um die Persönlichkeitsentwicklung und Begabungsentfaltung der TeilnehmerInnen zu unterstützen.

Neben den genannten inhaltlichen Schwerpunkten stehen im ersten Förderjahr auch Aufgaben zum kreativen und kritischen Denken im Mittelpunkt. Im zweiten Förderjahr liegt der Fokus auf der Arbeit an selbstgewählten Projekten, wodurch das selbstgesteuerte Lernen trainiert werden soll.

Die Durchführung des Projektes soll prozessbegleitend intern und extern (über Abschlussarbeiten an den Universitäten zu Köln und Bonn) evaluiert werden.

Nach Ablauf der Förderung sollen die teilnehmenden Schulen fachlich in der Lage sein, dieses Projekt selbstständig weiterzuführen.

**Projektverlauf:** Das Projekt wurde im Mai 2012 offiziell gestartet. In den ersten 6 Monaten fanden wie geplant an beiden Schulen die Informationsveranstaltungen für die Lehrerkollegien statt, alle Eltern der zweiten Klassen wurden per Informationsschreiben über die Ziele und die Inhalte des Projektes informiert und die Lehrkräfte wurden durch eine Fortbildung auf die bevorstehenden Aufgaben in den Förderkursen vorbereitet. Desweiteren konnten nahezu alle testdiagnostischen Untersuchungen mit den Kindern durchgeführt und die Eltern schriftlich bzw. durch Teilnahme an einem Elternabend über die Ergebnisse des zweistufigen Auswahlverfahrens informiert werden.

Mitte November 2012 starteten an beiden Schulen die Förderkurse. Im ersten Projektjahr sind insgesamt 23 Kurseinheiten vorgesehen, die bis zum Ende des Schuljahres 2012/2013 durchgeführt werden sollen. Mit Beginn der Kurse startete auch die fortlaufende Evaluation mit dem Ziel, die Effekte der Fördermaßnahmen aus den unterschiedlichen Perspektiven (der Lehrkräfte, der Eltern, der teilnehmenden Kinder) zu beleuchten.

**Fördervolumen:** EUR 54.000

**Förderzeitraum:** 01.05.2012–31.07.2014

## Entwicklung und Implementierung eines Konzepts zur subjektorientierten Studien- und Berufswahlorientierung an Kölner Gymnasien und Gesamtschulen

**Antragsteller:** IN VIA – Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit Köln e.V.

**Zielsetzung:** Das Projekt richtet sich an circa 240 Jugendliche des Genoveva-Gymnasiums, des Apostelgymnasiums und der Katharina-Henoth-Gesamtschule in der Sekundarstufe II. Die SchülerInnen werden während ihrer Oberstufenzeit bzgl. ihrer Berufs- und Studienwahl begleitet und beraten.

Das Projekt wurde aufgrund einer Studie der Katholischen Hochschule NRW von IN VIA initiiert, in welcher festgestellt wurde, dass es zwar vereinzelte Beratungsangebote für SchülerInnen von Gesamtschulen und Gymnasien gibt, es jedoch an einem umfassenden Rahmenkonzept mangelt und der Beratungsbedarf bei den SchülerInnen groß ist. In Zusammenarbeit mit der KatHO wird das Projekt fortlaufend evaluiert, um damit ein auch auf andere Schulen übertragbares Programm zu entwickeln.

**Projektverlauf:** Das Projekt ist modular auf drei Jahre angelegt und startete im Sommer 2011 an allen drei Kooperationschulen. Im ersten Durchführungsjahr nahmen die SchülerInnen an allgemeinen verpflichtenden Modulen teil. Im weiteren Verlauf des Projektes können sie nun freiwillige Module wählen, die im Rahmen von Gruppen- und Einzelcoachings stattfinden. Die verpflichtenden Module sollen in erster Linie Denkanstöße

und Informationen liefern, die freiwilligen Module dagegen vor allem der vertieften beruflichen Orientierung dienen.

2012 wurden an allen drei Kooperationschulen Einzelcoachings durchgeführt. Insgesamt fanden bisher 121 Gespräche statt. Darüber hinaus wurden weitere Kurzberatungen per Email und Internet (Facebook) durchgeführt. Hierbei zeigte sich, dass insbesondere der Informationsfluss zu Angeboten im Rahmen des Projektes bzw. die Bewerbung dieser durch die Einrichtung einer Facebook-Gruppe optimiert werden konnte.

Neben den Einzelcoachings wurden an den Schulen mehrere Informationsveranstaltungen zu unterschiedlichen Themen (z.B. Studienfinanzierung, Auslandsaufenthalte) durchgeführt. Es wurde deutlich, dass ein großes Interesse an diesen Themengebieten besteht. Im Dezember 2012 wurde außerdem damit begonnen, an allen drei Schulen Gruppenveranstaltungen für Online-Tests zur Studienorientierung und Studierfähigkeit anzubieten.

Insgesamt konnte die bestehende Basis für die Zusammenarbeit von IN VIA Köln e.V. mit den Schulen weiter ausgebaut werden.

**Fördervolumen:** EUR 60.000

**Förderzeitraum:** 01.08.2011–31.07.2013

## Fit in die Ausbildung – Berufliche Orientierung an Schulen

**Antragsteller:** IN VIA – Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit Köln e.V.

**Zielsetzung:** Ziel dieses Projektes ist es, sozial benachteiligten SchülerInnen von der achten bis zur zehnten Klasse sowie im ersten Ausbildungsjahr Unterstützung in Form von Begleitung durch berufsorientierende Lernmodule anzubieten. Die Inhalte der Module werden jeweils vor den Durchführungen in Zusammenarbeit mit den KlassenlehrerInnen konkret auf die Klassen abgestimmt, damit Themen bearbeitet werden, die im Unterricht anschließend weitergeführt und vertieft werden können. Dabei soll die Persönlichkeit der Jugendlichen gestärkt, eine grundlegende Berufsorientierung ermöglicht, die Relevanz von gesunder Ernährung und Fitness im Arbeitsalltag deutlich gemacht sowie der erfolgreiche Übergang in das Erwerbsleben gefördert werden.

Das Projekt will Eltern und LehrerInnen u. a. durch Informationstage kontinuierlich in den Orientierungsprozess der Jugendlichen mit einbinden. Auch Betriebe werden als Kooperationspartner im Hinblick auf Betriebserkundungen und Praktika in diesen Prozess mit einbezogen.

**Projektverlauf:** Das Projekt begann im Jahr 2009 und wurde bis zum September 2012 fortgeführt. In den ersten beiden Projektjahren wurde mit 8 Förderschulen und einer Hauptschule zusammengearbeitet. Aufgrund fehlender Finanzierung durch die Agentur für Arbeit konnte die Kooperation im dritten Jahr nur noch mit drei Förderschulen sowie der Hauptschule weitergeführt werden. Insgesamt

nahmen im dritten Förderjahr 71 SchülerInnen am Projekt teil, welche verschiedene Module, Einzelcoachings und Bewerbungstrainings besuchten.

Von diesen verließen 53 im Sommer 2012 die Schule nach der zehnten Klasse, von denen wiederum 10 eine Ausbildung oder ein Beschäftigungsverhältnis begannen. Die restlichen AbgängerInnen wechselten größtenteils zu anderen Bildungseinrichtungen und in praktische Maßnahmen (z.B. Werkstattjahr, Jugendwerkstatt). Ursprünglich war geplant, das Projekt über einen Zeitraum von 4 Jahren durchzuführen. Im vierten Jahr sollten die TeilnehmerInnen im Rahmen von Kleingruppen- und Einzelangeboten über die Schulzeit hinaus weiter begleitet werden. Dies konnte jedoch u. a. aufgrund fehlender Mittel nicht umgesetzt werden.

Insgesamt erlebten die SchülerInnen die Angebote des Projektes als persönliche Unterstützung und Stärkung. Sie erhielten die Möglichkeit, sich frühzeitig mit ihren Stärken und Ressourcen im Kontext der Berufsorientierung auseinanderzusetzen und waren mit der Teilnahme an den Modulen zum Großteil sehr zufrieden. Auch die Lehrkräfte äußerten sich positiv, da sie neue Ansätze für die berufliche Orientierung kennenlernen konnten. Mit 7 interessierten Lehrkräften wurde eine „Fit in die Ausbildung“-Fortbildung durchgeführt, wodurch eine Fortsetzung des Projektes an den beteiligten Schulen zumindest in Teilen gewährleistet werden soll.

**Fördervolumen:** EUR 75.000

**Förderzeitraum:** 01.10.2009–30.09.2012

## Mit Unternehmen in die Ausbildung

**Antragsteller:** IN VIA – Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit Köln e.V.

**Zielsetzung:** Im Rahmen dieses Projektes sollen Förder- und HauptschülerInnen durch schulbegleitende, betriebsnahe Förderung für den nahtlosen Übergang in eine Ausbildung oder in sozialversicherungspflichtige Arbeit qualifiziert werden. Die SchülerInnen sollen hierbei ihre berufliche Wegeplanung als Teil ihrer individuellen Lebensperspektive entwickeln. Das Projekt soll präventiv hinsichtlich Perspektivlosigkeit, Ausbildungsabbrüchen und Jugendarbeitslosigkeit wirken.

Die Auswahl der teilnehmenden Jugendlichen soll im Rahmen eines mehrstufigen Auswahlverfahrens erfolgen. So soll sichergestellt werden, dass die TeilnehmerInnen über eine hohe Motivation verfügen und über den Willen, ihre berufliche Zukunft aus eigener Kraft zu gestalten. Zu Beginn des Projektes soll mit jedem Jugendlichen ein Förderplan inklusive Zielfestlegung erstellt werden, der regelmäßig überprüft und ggf. angepasst werden kann.

Die teilnehmenden Jugendlichen sollen im Rahmen eines Matching-Verfahrens mit Unternehmen zusammengebracht werden. Über Praktika soll dann die gegenseitige Eignung in der Praxis überprüft werden. Darüber hinaus sollen die SchülerInnen an verschiedenen Modulen zur Stärkung ihrer personalen und sozialen Kompetenzen teilnehmen.

Die Begleitung der Jugendlichen soll auch beim Übergang in eine Ausbildung fortge-

führt werden, um ihnen die Möglichkeit zu geben, sich in der oft kritischen Übergangsphase mit ihren Fragen an bereits vertraute Personen wenden zu können.

Für das Projekt ist eine enge Zusammenarbeit mit Unternehmen geplant, die sich aktiv an der Stärkung berufsrelevanter Kompetenzen beteiligen sollen. Neben der Förderung der Jugendlichen soll so auch die Öffnung der Unternehmen für neue Wege der Personalgewinnung erreicht werden, indem diese durch die Teilnahme am Projekt ihren eigenen Vorteil erkennen und sich generell für Haupt- und FörderschülerInnen öffnen sollen.

Auf der strukturellen Ebene sollen darüber hinaus im Rahmen des Projektes Akteure der präventiven Förderung und der Übergangsförderung miteinander verzahnt werden. Die Eltern der Jugendlichen sollen als Unterstützer für die Berufsausbildung ihrer Kinder gewonnen werden.

**Projektverlauf:** Das Projekt hat zum 01.01.2013 begonnen.

**Fördervolumen:** EUR 20.000

**Förderzeitraum:** 01.01.2013–31.12.2013

## Ressourcen erkennen, integrieren, fördern (REIF)

**Antragsteller:** ISS Bildungsakademie gGmbH

**Zielsetzung:** SchülerInnen der Klassen 7 bis 9 und deren Eltern mit (und ohne) Migrationshintergrund aus Köln Finkenbergring sollen im Rahmen des Projektes zu Experten im Bereich 'Berufsorientierung' ausgebildet werden, um so die prekäre Bildungs- und Ausbildungssituation von jugendlichen Drittstaatenangehörigen zu verbessern.

Die SchülerInnen und Eltern sollen sich über verschiedene Methoden individuell mit dem Thema Berufsorientierung auseinandersetzen. Hierzu zählen für die Jugendlichen zum Beispiel Gruppenarbeiten mit Internetrecherche, Interviews mit Familienangehörigen, Betriebsbesichtigungen und Mobilitätstrainings. Die Eltern sollen unter anderem an Informationsveranstaltungen und einem Bewerbungsworkshop teilnehmen.

Das Projekt soll in einfachem Deutsch abgehalten werden, um zusätzlich die Sprachkompetenz der Teilnehmenden zu fördern. Der Zugang zur Zielgruppe soll über die Integrations- und Sprachkurse der Bildungsakademie am Standort Porz sowie über drei Kooperationsschulen gelingen.

**Projektverlauf:** Der Beginn des Projektes sollte ursprünglich zum 01.11.2011 sein, musste jedoch aufgrund organisatorischer Probleme auf den 01.04.2012 verschoben werden. Bis zum 30.09.2012 wurden 17 SchülerInnen und 57 Eltern erreicht. Insgesamt gestaltete sich die Umsetzung des Projektes bislang deutlich schwieriger als erwartet, da es von Seiten anderer sozia-

ler Träger im Stadtbezirk sowie den Lehrkräften zu Beginn mit einer nicht erwarteten Skepsis betrachtet wurde, sodass Kooperationen nur sehr zögerlich und schleppend zustande kamen. Zudem konnte die direkte Arbeit mit den SchülerInnen aufgrund des verspäteten Projektstarts kurz vor Ende des Schuljahres 2011/2012 nur in eingeschränktem Umfang beginnen.

Daher hat der Antragsteller die Zielvorgabe hinsichtlich der zu erreichenden Personen von ursprünglich 540 auf 400 pro Jahr gesenkt, nämlich 150 SchülerInnen und 250 Eltern, wobei die Zielgruppe der Jugendlichen um die zehnten Klassen erweitert werden soll. Zudem ist geplant, das Projekteinzugsgebiet auf ganz Porz zu auszuweiten.

Inzwischen konnten eine Reihe außerschulischer Einrichtungen für Kooperationen gewonnen werden. Desweiteren wurden für die Zielgruppe der Jugendlichen an zwei Schulen feste Sprechzeiten zur individuellen Einzelberatung eingerichtet. Auch für Eltern wird regelmäßig eine offene Sprechzeit angeboten. Darüber hinaus wurden sowohl für Eltern als auch für SchülerInnen individuell vereinbarte Beratungen in den Räumlichkeiten des Projekt-Büros durchgeführt. Eine deutliche Ausweitung der Aktivitäten ist für das Jahr 2013 geplant.

**Fördervolumen:** EUR 30.000

**Förderzeitraum:** 01.04.2012–31.03.2013

## Kölner Blicke – Perspektiven

**Antragsteller:** Jack in the Box e.V.

**Zielsetzung:** „Kölner Blicke – Perspektiven“ ist ein Participatory Video Projekt (PV), das sich an benachteiligte Jugendliche aus Köln im Alter von 16 bis 29 Jahren wendet, welche sich im Übergang zwischen Schule, Ausbildung und Beruf befinden oder die sich wieder ins Berufsleben eingliedern möchten. Diese sollen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gestärkt und ihnen beim Aufbau der sozialen Kompetenzen geholfen werden.

Ziel ist es, durch den medienpädagogischen Ansatz Jugendliche mit diversen Vermittlungshemmnissen zu erreichen, die durch traditionelle Angebote der Berufsförderung nicht oder nur bedingt erreicht werden. Sie realisieren im Rahmen des Video-Projektes eigenständig einen Film, der ein bestimmtes gruppenspezifisches Anliegen, ein Lebensgefühl oder eine eigene Problematik zum Thema hat. Insgesamt sollen 48 Jugendliche direkt angesprochen werden. Durch die gemeinsame Gruppenarbeit sollen spielerisch Teamfähigkeit, Ausdauer und Konzentration der TeilnehmerInnen gefördert werden. Angeleitet werden die jugendlichen Filmteams von professionellen und in der Jugendarbeit erfahrenen Filmemachern.

Im zweiten Teil des Projektes werden die realisierten Filme in einer Kinopräsentation einem breiten Publikum vorgeführt, wodurch die Möglichkeit von Gesprächen zwischen Jugendlichen und Zuschauern geboten werden soll, um so Vorurteile abzubauen.

**Projektverlauf:** Von 2008 bis 2009 wurden Filmprojekte mit insgesamt 10 Gruppen von Jugendlichen erfolgreich durchgeführt. In

den Jahren 2010 bis 2012 lag der Schwerpunkt vor allem auf der Fortbildung von Multiplikatoren. In diesem Zeitraum wurden 5 Studierende der Sozialen Arbeit der Staatlichen Fachhochschule in Köln im Rahmen von mehreren Wochenendseminaren in der Methode des PV erfolgreich ausgebildet. Im Anschluss daran konnten sie das Erlernte im Rahmen eines Praxissemesters in eigenen PV-Projekten unter Supervision selbst erproben.

Insgesamt waren 2012 49 Jugendliche in Filmprojekten involviert, wovon 26 Teil der Filmkerngruppen waren. Ein größeres Projekt wurde mit jungen Frauen durchgeführt, die an einer krankhaften Essstörung leiden. Zwei Teilnehmer aus 2011 erarbeiteten in 2012 selbstständig einen künstlerisch anspruchsvollen Film, den sie mit einem professionellen Schnittprogramm bearbeiteten. Bei der Präsentation der insgesamt 8 erstellten Filme im Juli 2012 erhielten alle Filmemacher viel Anerkennung für Ihre Arbeit, mit der sie ihren Mut und ihre Ausdauer unter Beweis stellen konnten. Drei der in 2009 und 2010 realisierten Filme wurden auf Festivals gezeigt und haben Preise gewonnen.

Innerhalb des gesamten Projektzeitraums konnten 31 Filme realisiert werden, in die insgesamt 153 Jugendliche involviert waren, 58 davon in der Filmkerngruppe. Mit 22 Einrichtungen in Köln wurde dabei zusammengearbeitet und 12 Multiplikatoren konnten im Umgang mit der partizipativen Methode ausgebildet werden.

Durch das Projekt konnten die Jugendlichen neue und positive Impulse aus dem Prozess der partizipativen Videoarbeit mitnehmen.

Durch die Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Lebenswelt wurden sie in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt. Gefördert wurden Durchhaltefähigkeit, Teamwork, das Vertrauen in die eigenen kreativen Fähigkeiten und die Fähigkeit neue Perspektiven einzunehmen und sich in andere hineinversetzen. Dies sind Eigenschaften, die sie auf ihrem Weg in die Berufsfähigkeit brauchen werden.

Nach Projektende sind viele Folgeprojekte entstanden. Je ein Participatory Videoprojekt konnte z.B. mit der LAG mit Jugendlichen im Ruhrgebiet und in der Strafanstalt JVA Frankfurt gestartet werden.

**Fördervolumen:** EUR 143.600

**Förderzeitraum:** 01.07.2008–30.6.2012

## Die eigene Zukunft in die Hand nehmen

**Antragsteller:** Jugendakademie Walberberg e.V.

**Zielsetzung:** Bei dem Projekt handelt es sich um eine circa zweiwöchige Maßnahme der außerschulischen Bildung in Internatsform für SchülerInnen der Klassen 7 bis 8 im Kölner Raum. Angesprochen werden Jugendliche, deren schulische Prognose zur Erreichung eines qualifizierten Schulabschlusses und damit zu einer erfolgreichen Berufswahl insbesondere durch Defizite im schriftlichen und mündlichen Deutsch gefährdet ist.

Gute Deutschkenntnisse bilden die Basis für erfolgreiches und selbstbewusstes Auftreten und für die Fähigkeit, seine Qualifikationen auch in anderen Gebieten, vor allem im beruflichen Bereich, erfolgreich vermitteln zu können.

Dieses Projekt kombiniert die Verbesserung des Sprach- und Ausdruckvermögens durch theaterpädagogische Mittel mit dem Themenkomplex „Berufsorientierung“. Im Vordergrund steht dabei die (für diese Altersstufe oft erste) Reflexion von eigenen Berufswünschen, eigenen Stärken und Schwächen sowie Schlüsselqualifikationen im Vordergrund.

Betreut werden die TeilnehmerInnen von einem multiprofessionellen Team aus Pädagogen, Deutschfachkräften, Theaterfachleuten und TeamerInnen mit Erfahrung in der Förderarbeit.

**Projektverlauf:** 2011 fand das erste Deutschferienecamp als Pilotprojekt statt. Daran nahmen 33 Jugendliche teil, wovon

ein Drittel FörderschülerInnen waren. Während der zwei Wochen gab es zunächst Einheiten in der großen Gruppe, später in kleineren, frei wählbaren Workshops, um die SchülerInnen individuell zu fördern. Von Beginn an wurde unter anderem mit theaterpädagogischen Mitteln gearbeitet. In der zweiten Woche wurde ein intensives Bewerbungstraining durchgeführt, um den Nutzen der im Camp erweiterten Kompetenzen praktisch deutlich zu machen. Den Abschluss des Camps bildete eine von den TeilnehmerInnen selbst gestaltete Aufführung vor deren Familien.

Insgesamt war die Resonanz 2011 bei den TeilnehmerInnen sehr positiv. Die angestrebten Ziele konnten alle erreicht werden.

2012 wurde ein weiteres Camp mit 24 SchülerInnen durchgeführt, von denen wiederum ein Drittel von Förderschulen kam. Deren Grundvoraussetzungen waren diesmal niedriger, so dass das Bewerbungstraining nicht auf dem Niveau von 2011 durchgeführt werden konnte. Dennoch verlief auch dieses Camp sehr erfreulich, mit vielen positiven Rückmeldungen seitens der SchülerInnen wie auch seitens der BetreuerInnen. Auch die Abschlussaufführung war ein Erfolg.

Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit der FH Köln ausgewertet, um die Erfolge und die Nachhaltigkeit der Deutschferienecamps zu überprüfen.

**Fördervolumen:** EUR 25.000

**Förderzeitraum:** 01.06.2011–31.01.2013



## Schule XXL

**Antragsteller:** JWK gGmbH – Jugendwerk Köln

**Zielsetzung:** Ziel von Schule XXL ist die Prävention von Schulmüdigkeit und die nachhaltige Reintegration gefährdeter SchülerInnen sowie die Stärkung der Lern- und Leistungsmotivation für die Schule durch das Aufzeigen beruflicher Perspektiven. Konkrete Bausteine des Projektes sind:

1. Angebote im Klassenverband zum Thema Berufswahlkompetenz in Form von Sozial- und Kommunikationstrainings, Kooperationsspielen sowie Übungen zur Selbst- und Fremdwahrnehmung
2. Coachingangebote für einzelne gefährdete Jugendliche mit Hilfe von Sozialanamnese, sozialpädagogischer Beratung, Elternarbeit sowie Netzwerkarbeit
3. Schulübergreifende modulare Bildungsangebote für einzelne gefährdete Jugendliche zu den Themen Handwerk & Beruf, Design, EDV, Multimedia, Activity/Spiel- und Erlebnispädagogik

Die enge Zusammenarbeit mit der „Koordinierungsstelle – Schulverweigerung – die 2. Chance, einem ESF-Bundesprogramm, an dem sich die JWK seit Oktober 2008 beteiligt ergänzt das präventive Angebot.

**Projektverlauf:** Das Projekt begann 2009. In den Jahren 2011 und 2012 fand das Projekt zunächst an drei, in den zweiten Halbjahren an zwei Hauptschulen sowie einer Förderschule statt.

Insgesamt nahmen während des gesamten Förderzeitraums 1.741 SchülerInnen aus 6 Haupt- und einer Förderschule am Training

im Klassenverband teil. Zusammen mit einem Mitarbeiter des Projektes erarbeiteten die SchülerInnen Themen wie Selbst- und Fremdwahrnehmung, Konfliktbewältigung und Berufswahlkompetenz.

Das Beratungs- und Coachingangebot wurde im gesamten Förderzeitraum von 164 SchülerInnen wahrgenommen. Dieses umfasste neben regelmäßigen Gesprächen auch das Angebot der Elternarbeit. In den Jahren 2009-2013 nahmen 482 Jugendliche außerhalb des Coachings Kurzberatungen in Anspruch. Neben den Förderbereichen Verringerung der Fehlzeiten und des Störverhaltens wurde im Coaching auch an Themen wie Verbesserung der Schulleistungen, des Einhaltens von Regeln und Absprachen sowie die Förderung der Lern- und Leistungsmotivation gearbeitet. Besonders die Entwicklung eines höheren Problembewusstseins und die Bereitschaft an sich zu arbeiten war zu beobachten.

An den wöchentlichen Bildungsangeboten nahmen insgesamt 143 SchülerInnen teil. Die MitarbeiterInnen von Schule XXL wurden für die SchülerInnen und Eltern zu festen Ansprechpartnern für schulische oder berufliche Themen. Neben der Arbeit mit den SchülerInnen fand zudem ein intensiver fachlicher Austausch mit den Lehrkräften und der Schulleitung statt.

Zum Ende des Projektes wurde „Schule XXL mobil“ entwickelt. Hierbei werden einzelne Bausteine auf Anfrage an die Bedarfe der Schulen angepasst und auf Kosten der Schule bzw. der dortigen Fördervereine gebucht und durchgeführt. Teilweise gelingt hier auch eine Finanzierung über den Rotary-

Club. Des Weiteren wird eine Weiterführung des Projektes an drei Kooperationsschulen über den LVR und die Agentur für Arbeit finanziert.

Besonders erfreulich war die Aufnahme des Projektes als „Good-Practice-Beispiel“ in der Veröffentlichung „Schulsozialarbeit im Übergang Schule-Beruf – Band 3 Beiträge zur Sozialen Arbeit an Schulen“, welches im Sommer 2013 erscheinen wird.

**Fördervolumen:** EUR 100.000

**Förderzeitraum:** 01.02.2009–31.01.2013

## 'Ich-kann-was'-Angebot an benachteiligte Jugendliche (14-18 J.) beim Übergang Schule/Beruf

**Antragsteller:** Kellerladen-Initiative f. gemeinsame Arbeit e.V.

**Zielsetzung:** Mit dem Projekt sollen Jugendliche aus Bilderstöckchen mit besonderem pädagogischem Förderbedarf Hilfe beim Übergang in Ausbildung/ Arbeit erhalten.

Das Projekt ist modular angelegt, wobei die drei angebotenen Module aufeinander aufbauen.

1. 'Ich-kann-was-Check': Anhand der eigenständigen Entwicklung eines Brettspiels sowie dessen Vermarktung sollen anhand der für die einzelnen Projekteschritte notwendigen Kompetenzen Stärken und Schwächen erkennbar und daraus resultierend der Förderbedarf ermittelt werden.
2. Praktika: über Praktika in verschiedenen Bereichen des Kellerladens oder in kooperierenden Firmen sollen die Jugendlichen die Möglichkeit erhalten, Einblicke in relevante Berufsfelder zu bekommen.
3. Vermittlungsbemühungen: Im Rahmen dieses Moduls soll ein Berufsneigungstest durchgeführt werden, um den SchülerInnen eine Perspektive (potentielles Berufsfeld, Wissen um zu erwerbende Kompetenzen) für die Zeit nach Projektende zu geben. Zudem soll ihnen bei der Vermittlung in einen Ausbildungsbetrieb geholfen werden.

Das Projektangebot richtet sich an etwa 20 junge benachteiligte Menschen zwischen 14 und 18 Jahren aus Bilderstöckchen, die schulpflichtig sind, jedoch aus verschiedenen Gründen nicht zur Schule gehen. Die betreuenden Gespräche sollen ein- bis zweimal wöchentlich stattfinden.

**Projektverlauf:** Das Projekt startete im Oktober 2012. Aufgrund von Schwierigkeiten bei der Akquise geeigneter TeilnehmerInnen begann das Projekt mit lediglich zwei Jugendlichen. Zudem verzögerte sich der Projektverlauf noch aufgrund der Erkrankung der Betreuerin. Aufgrund von intensiven Akquise-Tätigkeiten konnte die Teilnehmerzahl auf insgesamt 4 Jugendliche erhöht werden.

**Fördervolumen:** EUR 20.000

**Förderzeitraum:** 01.10.2012– 30.09.2013

## Starke Auftritte 2

**Antragsteller:** Kölner Künstlertheater e.V.

**Zielsetzung:** Der Schwerpunkt des Workshop-Projektes liegt auf der beruflichen Qualifizierung von benachteiligten Jugendlichen der Stufen 9 und 10 von Haupt- und Gesamtschulen.

Es werden Schauspielmethoden eingesetzt, um die Jugendlichen in ihrer Persönlichkeit und in ihrem Auftreten zu stärken. Trainiert werden u.a. Selbst- und Fremdwahrnehmung, Körpersprache, Stimme, Gestik und Mimik. Vermittelt werden soll dies z.B. über Rollenspiele, Improvisationen und szenisches Spiel. Ergänzend sollen Einzelgespräche erfolgen.

Zur Unterstützung wird mit dem DISG® Persönlichkeitsprofil gearbeitet. Dieses untersucht das situationsabhängige Verhalten der TeilnehmerInnen und erleichtert die Analyse ihrer Stärken.

Pro Workshop sind 9 Stunden geplant, aufgeteilt auf drei Tage. Die Teilnehmerzahl soll auf 15 beschränkt sein. Die Workshops werden mit zwei Trainern/Spielleitern durchgeführt.

**Projektverlauf:** Das Projekt startete planmäßig Anfang 2010 und konnte im Laufe des Jahres 26 TeilnehmerInnen erreichen. Im Jahr 2011 wurde das Projekt an 6 Schulen durchgeführt, wo in 12 Gruppen insgesamt 130 Jugendliche teilnahmen.

Während der Workshops wurden unter anderem Körper-, Stimm- sowie Wahrnehmungsübungen durchgeführt.

In Improvisationen und Rollenspielen wurden die Jugendlichen auf Situationen im Kontext von Bewerbungen und Berufseinstieg sensibilisiert.

Das Projekt verlief sehr erfolgreich und die Rückmeldungen sowohl von Seiten der TeilnehmerInnen als auch der BetreuerInnen waren sehr positiv. Die Jugendlichen machten sichtbare Fortschritte und konnten in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt aus dem Projekt gehen. Auch die LehrerInnen konnten dies bestätigen.

Zahlreiche Schulen, Träger der Jugendpflege und Multiplikatoren sowie die Presse wurden über das Projekt informiert. Im zweiten Jahr bedurfte es keiner weiteren Akquise mehr, um Interessenten zu finden, da die Schulen direkt an das Künstlertheater herantraten, um Workshops zu vereinbaren.

Innerhalb des Förderzeitraums wurden insgesamt 8 Workshop-Reihen für 14 Gruppen mit über 183 Workshop-Stunden durchgeführt. An den Workshops nahmen 156 Personen (vorrangig Haupt- und FörderschülerInnen) teil.

Das Projekt wird seit Mitte Januar 2012 nicht mehr von der RheinEnergieStiftung gefördert. Es konnten jedoch andere Förderer gefunden werden, sodass das Projekt in kleinerem Rahmen fortgeführt werden kann.

**Fördervolumen:** EUR 20.000

**Förderzeitraum:** 01.01.2010–15.01.2012

## Mädchen(aus)bildungsinitiative - M(a)BI

**Antragsteller:** LOBBY FÜR MÄDCHEN e.V.

**Projektverlauf:** Das Projekt begann zum 01.02.2013.

**Zielsetzung:** Ziel dieses Projektes ist es, Mädchen und junge Frauen im Alter von 12 bis 21 Jahren möglichst frühzeitig dabei zu unterstützen, sich für den eigenen Übergang Schule/Beruf zu engagieren und eine berufliche Perspektive zu entwickeln, ihre (interkulturellen) Ressourcen für ihren schulischen und beruflichen Werdegang zu nutzen, Hemmnisse abzubauen, Ausbildungsreife zu erlangen und Schritte in Ausbildungs- oder Beschäftigungsverhältnisse zu machen.

**Fördervolumen:** EUR 15.000

**Förderzeitraum:** 01.02.2013– 31.01.2014

Das Projekt soll, ausgehend von der Arbeit des interkulturellen Mädchentreffs und der Mädchenberatung in Köln-Mühlheim, die hier entstandene Vertrauensebene zwischen den Mädchen und den Mitarbeiterinnen zur gezielten Förderung und Begleitung der Zielgruppe nutzen. Durch den niederschweligen Zugang ist das Angebot nicht stigmatisiert, der Ort ist positiv besetzt. Die auf Freiwilligkeit und Flexibilität basierende Arbeit soll gerade auch die Mädchen und jungen Frauen ansprechen, die sich ansonsten einer schulischen und beruflichen Bildung verweigern.

Das Angebot soll sich aus offenen Sprechstunden, Einzelterminen und Thementagen zusammensetzen. Zu Beginn des Projektes soll mit jeder Teilnehmerin ein individueller Förderplan erstellt werden. Bei der Umsetzung der einzelnen Maßnahmen sollen unter anderem Methoden wie Brainstorming, Buzzgroups, Rollenspiele und Simulationen eingesetzt werden.

## Förderung von Migrantenern und Jugendlichen in der vertieften Berufsorientierung beim Übergang von der Schule in den Beruf

**Antragsteller:** PHOENIX-Köln e.V., Kultur- und Integrationszentrum

**Zielsetzung:** Ziel des Projektes ist es, die beruflichen Chancen vor allem von SchülerInnen mit russischsprachigem Migrationshintergrund zu verbessern, wobei insbesondere die Eltern hierbei mit eingebunden werden sollen. Darüber hinaus sollen aber auch andere benachteiligte Familien mit Förderbedarf angesprochen werden.

Das Konzept für dieses Projekt wurde in Zusammenarbeit mit mehreren interessierten Kölner Schulen entwickelt. Es sieht vor, in jeder kooperierenden Schule auf Dauer drei Module zur Förderung und interkulturellen Berufsorientierung einzurichten:

1. Individueller Förderunterricht für die Jugendlichen in zentralen Fächern zur Verbesserung ihrer Berufs- und Ausbildungschancen.
2. Regelmäßige Elterntreffen zur Beratung.
3. Interkulturelle Elternabende mit dem Thema Berufsorientierung.

Darüber hinaus sollen den Jugendlichen über Exkursionen gemeinsam mit den Eltern neue Berufsperspektiven eröffnet werden.

Durch die individuelle Förderung der SchülerInnen und die Beratung und Einbindung ihrer Eltern sollen die Chancen der Jugendlichen im Übergang von der Schule in den passenden Beruf nachhaltig erhöht werden. Im ersten Projektjahr werden drei Schulen an dem Projekt teilnehmen: die Henry-Ford-Realschule in Chorweiler, die

Kopernikusschule in Porz, und die Kurt-Tucholsky-Hauptschule in Neubrück. In jedem Projektjahr sollen circa 70–100 SchülerInnen gefördert werden.

**Projektverlauf:** Im Jahr 2012 wurden an allen drei Schulen Maßnahmen umgesetzt. Hierzu zählten Förderunterricht, Kompetenztrainings, Elterncafés und Elternabende. Insgesamt nahmen 177 SchülerInnen in 2012 am Förderunterricht teil, an den Kompetenztrainings beteiligten sich 106 SchülerInnen. Die elternspezifischen Angebote wurden 2012 von 244 Eltern wahrgenommen.

An den Schulen in Porz und besonders in Chorweiler zeigte die Arbeit bereits Erfolge, die sich u.a. an der guten Beteiligung von SchülerInnen und Eltern, aber auch am starken Interesse der Schulleitung an der Weiterführung der Arbeit ausdrückten. In Neubrück wurden 2012 die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Arbeit im Jahr 2013 geschaffen. Hier konnten die für 2012 geplanten Maßnahmen aufgrund schulinterner Entwicklungen nur sehr eingeschränkt realisiert werden.

**Fördervolumen:** EUR 45.000

**Förderzeitraum:** 01.04.2012–31.03.2014

## Integration durch aktive Teilhabe

**Antragsteller:** Planet Kultur e.V.

**Zielsetzung:** „Integration durch aktive Teilhabe“ ist das Fortsetzungsprojekt von „Integration statt Parallelgesellschaften“, welches von 2006–2008 von den RheinEnergie-Stiftungen gefördert wurde. Im Rahmen des Projektes sollen circa 20 Jugendliche im Alter zwischen 17 und 22 Jahren ohne Schulabschluss und/oder Ausbildungsplatz, vorwiegend mit Migrationshintergrund, über einen Zeitraum von 12 Monaten intensive ganztägige Betreuung und Unterricht erhalten.

Ziel ist die Stabilisierung der Jugendlichen, die Schaffung einer passgenauen Anschlussperspektive und, soweit möglich, die Integration in den Arbeitsmarkt.

Das Projekt setzt sich aus drei Modulen zusammen, die in der Arbeit eng miteinander verzahnt werden sollen: Psychosoziale Betreuung und Gesundheit, Berufsorientierung und schulischer Unterricht, sowie künstlerische Arbeit. Am Abschluss des Projektes steht die Aufführung eines selbst entwickelten Musicals, welches im Schauspielhaus Köln aufgeführt werden soll.

Weitere 10 TeilnehmerInnen, die bereits ein Projektjahr durchlaufen aber noch Betreuungsbedarf haben, werden nachmittags schulische und sozialpädagogische Betreuung erhalten, um die im Vorjahr entwickelte und begonnene individuelle Zielvorgabe nicht zu gefährden und einen nachhaltige Stabilisierung der Jugendlichen zu gewährleisten. Vor allem dieses Modell soll durch die RheinEnergie Stiftung gefördert werden.

**Projektverlauf:** Das Projekt begann im Sommer 2012 mit insgesamt 32 Jugendlichen. Von diesen mussten 5 TeilnehmerInnen nach drei Monaten wegen Regelverstößen (unentschuldigtes Fehlen, andauerndes grenzüberschreitendes Verhalten und Stören des Unterrichts) abgemeldet werden, sodass die Teilnehmerzahl sich inzwischen auf 27 Jugendliche verringert hat.

Von den teilnehmenden Jugendlichen arbeitet ein Drittel sehr gut mit und kommt regelmäßig pünktlich. Circa 15 TeilnehmerInnen bedürften nach Einschätzung der Projektleitung der Einzelbetreuung, was innerhalb des Projektrahmens nicht zu leisten ist. Viele TeilnehmerInnen, die teilweise über mehrere Jahre nichts gemacht haben, bringt die Arbeit bei Planet Kultur an ihre eigenen Grenzen. Insgesamt konnte sich die Gruppe aber soweit stabilisieren, dass sich die schulischen Leistungen langsam bessern und der künstlerische Unterricht mit weniger Störungen abgehalten werden kann.

Das Betreuungsangebot für die TeilnehmerInnen aus den Vorjahren nahmen 2012 8 Jugendliche wahr, wovon einer sich in Ausbildung befindet und eine weitere an der Tanzakademie in Freiburg ist. 6 sind dabei ihren Schulabschluss in der TAS bzw. auf ein Abendgymnasium nachzuholen. Das Gesprächs- und Betreuungsangebot wird von allen gerne und regelmäßig wahrgenommen.

**Fördervolumen:** EUR 20.000

**Förderzeitraum:** 15.07.2012–14.07.2013

## Work4you

**Antragsteller:** RheinFlanke gGmbH

**Zielsetzung:** Durch das Projekt Work4you soll Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren, vorwiegend aus sozialen Brennpunkten, über die sportliche Betätigung des Fußballs hinaus Beratung mit Blick auf Ausbildung und Beruf angeboten werden. Erfolge soll dies niederschwellig „vor Ort“ über direkte Ansprache an den bespielten Plätzen in verschiedenen Kölner Problemstadtteilen.

Ziel des Projektes ist es, desinteressierten und orientierungslosen Jugendlichen in ausbildungs- und berufsrelevanten Fragen neue Perspektiven im Hinblick auf den Arbeitsmarkt zu eröffnen. Nach erfolgreich praktizierten allgemeinen Gesprächen und Veranstaltungen besteht für die Jugendlichen bei Interesse die Möglichkeit, in das individuelle „Förder- und Vermittlungsprogramm“ von Work4you aufgenommen zu werden. Dabei werden für jeden Teilnehmenden individuelle Maßnahmen eingeleitet, mit dem vordringlichen Ziel der Integration in den ersten Arbeitsmarkt, in Maßnahmen des zweiten Arbeitsmarkts oder geeignete existenzsichernde Beschäftigungsverhältnisse, wie z.B. Profilerstellung, Bewerbungstraining, Begleitung und Unterstützung beim Aufsuchen von Ämtern und Behörden und weiterführende Betreuung auch nach Eintritt in eine Beschäftigung oder Ausbildung, um den nachhaltigen Erfolg sicherzustellen.

**Projektverlauf:** Das Projekt startete planmäßig im Januar 2010. An allen Tagen unter der Woche ist eine ständige Büropräsenz des Projektträgers in Kalk, Porz und Meschenich gegeben. Durch die Eröffnung eines eigens angemieteten Jugendbegeg-

nungs- und Beratungsraumes in Porz-Gremberghoven konnten in diesem Stadtteil die Unterstützungsaktivitäten 2012 verstärkt werden. Die bei der aufsuchenden Arbeit angesprochenen Jugendlichen können jetzt in einem eigenen Raum beraten und unterstützt werden. Darüber hinaus konnten in 2012 die Aktivitäten in Kölnberg weiter ausgebaut werden, wo die Jugendlichen über ein regelmäßiges Fußballangebot erreicht werden können.

Nicht zuletzt aufgrund der Koppelung sportpädagogischer Angebote mit Beratungsangeboten konnten bislang sehr viele Jugendliche der schwer zu erreichenden Zielgruppe gewonnen und motiviert werden, ihre berufliche und schulische Zukunft in die Hand zu nehmen.

Die allgemeinen und offenen Beratungsangebote wurden von vielen Jugendlichen genutzt. Daneben absolvierten drei Jugendliche ein dreiwöchiges Schülerpraktikum in der Praxisstation RheinFlanke. 8 weitere befinden sich in einem kontinuierlichen intensiven Ausbildungsscoaching. Bei diesen intensiver Betreuten konnte eine deutliche Steigerung des Selbstwertgefühls und ein erfolgreicher Zielfindungsprozess beobachtet werden.

**Fördervolumen:** EUR 90.000

**Förderzeitraum:** 01.01.2010–31.12.2013



## Schuldenprävention zur Verbesserung von beruflichen Integrationschancen

**Antragsteller:** Schuldnerhilfe Köln e.V.

**Zielsetzung:** Das Projekt wendet sich an Jugendliche und junge Erwachsene, die aufgrund ihrer individuellen Beeinträchtigung oder Behinderung einer besonderen Unterstützung, sowohl für ihre berufliche Qualifizierung als auch bei der Vermittlung von finanzieller Handlungskompetenz, bedürfen. Die Zielgruppen des Projektes werden in berufsvorbereitenden Maßnahmen bzw. Ausbildungslehrgängen erreicht. Die Schuldnerhilfe arbeitet zu diesem Zweck mit zwei Kölner Bildungsträgern zusammen. In Abstimmung mit diesen Trägern werden themenbezogene und zielgruppenspezifische Unterrichtsveranstaltungen als Ergänzung bzw. Erweiterung in die laufenden Lehrgänge eingebettet. Im Einzelnen soll das Projektziel durch folgende Maßnahmen erreicht werden: Entwicklung und Erprobung geeigneter didaktischer Materialien, Durchführung von Unterrichtsreihen und Projektwochen zur finanziellen Allgemeinbildung, Einzelfallberatung bei bereits vorhandenen Schuldenproblemen und Durchführung von Multiplikatorenschulungen. Das Projekt wird vom Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik der Universität zu Köln wissenschaftlich begleitet und evaluiert.

**Projektverlauf:** Das Projekt startete am 01.01.2010 und endete zum 31.12.2012. Zu Beginn wurden ein didaktisches Konzept und adressatengerechte Materialien zu folgenden Themenkomplexen entwickelt: Konsumwünsche und deren Realisierungsmöglichkeiten, Haushaltsplanung, Finanzdienstleistungen sowie finanzielles Krisenmanagement.

Nach Abschluss der konzeptionellen und materialtechnischen Vorbereitungen wurden die verschiedenen Präventionsmaßnahmen umgesetzt. In diesem Zusammenhang wurden 64 Unterrichtsreihen mit 224 Einzelveranstaltungen durchgeführt, über die insgesamt 596 TeilnehmerInnen erreicht werden konnten. Darüber hinaus wurden bedarfsorientiert deeskalierende Einzelfallberatungen für bereits überschuldete junge Erwachsene angeboten.

Über Multiplikatorenschulungen für Fachkräfte aus der Jugendarbeit konnten die Voraussetzungen für eine selbstständige Fortführung von Unterrichtseinheiten zur finanziellen Allgemeinbildung geschaffen werden.

Aufgrund fehlender Finanzmittel musste auf die Evaluierung durch die Universität zu Köln verzichtet werden. Die Projektmaßnahme wurde durch eine Vorher- und Nachherbefragung der Teilnehmenden ausgewertet. Die Evaluationsergebnisse zeigten über den gesamten Projektzeitraum eine deutliche Verbesserung des Finanzwissens der Teilnehmenden am Ende der Veranstaltungsreihe. Dies belegt, dass sowohl das pädagogische Konzept als auch die angewandten Methoden adressatengerecht umgesetzt wurden. Die Erfahrungen aus dem dreijährigen Modellprojekt haben zahlreiche Impulse für die Weiterentwicklung der Bildungsarbeit für die Zielgruppe der sozial benachteiligten und lernbeeinträchtigten Jugendlichen geliefert, die in zukünftige Maßnahmen zur finanziellen Allgemeinbildung einfließen sollen.

**Fördervolumen:** EUR 80.000

**Förderzeitraum:** 01.01.2010–31.12.2012

## Fit für den Beruf

**Antragsteller:** Solidaritätsbund der Migranten e.V.

**Zielsetzung:** Das Projekt richtet sich an SchülerInnen an weiterführenden Schulen aus sozial benachteiligten Familien sowie an SchülerInnen einer Förderschule in Köln-Porz. Es werden Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund einbezogen.

Hauptziel ist die Förderung der Chancengleichheit und der Integration von SchülerInnen aus Familien mit Migrationshintergrund und sozioökonomisch niedrigem Status. Mit gezielten berufs- und ausbildungsmotivierenden Angeboten soll der Bildungsstandard von Jugendlichen und die Motivation zur aktiven Berufsorientierung erhöht werden.

Die Förderung richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der SchülerInnen und wird während der Schulzeiten sowie in den Herbst-, Weihnachts- und Osterferien nach persönlichen Absprachen angeboten.

Schwerpunkte des Projektes sind praxisorientierte Hilfen zur Berufsfindung sowie Angebote zur Förderung der schulischen Leistungen von Jugendlichen. In drei Modulen werden gezielte Maßnahmen angeboten:

1. Nachhilfe und Unterstützung bei der Prüfungsvorbereitung zur zentralen schulischen Abschlussprüfung.
2. Bewerbungstrainings und Informationsveranstaltungen über Berufe, Ausbildungen und Branchen.
3. Individuelles Coaching von Jugendlichen im Bewerbungsverfahren.

Die Module werden in Zusammenarbeit mit Arbeitgeberverbänden, Ausbildungsbetrieben und dem Schulamt durchgeführt.

**Projektverlauf:** Das Projekt startete im Dezember 2009 und war ursprünglich auf zwei Jahre angelegt. Aufgrund der positiven Resonanz wurde die Förderdauer seitens der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft auf insgesamt 4 Jahre erhöht.

Im ersten Projektjahr 2009 nahmen etwa 20 SchülerInnen am Modul eins zur Förderung der schulischen Leistungen teil. In den Jahren 2010 bis 2012 konnten jeweils ähnliche Teilnehmerzahlen erreicht werden.

Die Module zwei und drei wurden individualisiert und zum Großteil von den SchülerInnen selbst betreut und gecoacht. Im dritten Modul erfolgten individuelle Hilfen bei der Anfertigung und Zusammenstellung von Bewerbungsunterlagen. Des Weiteren wird die eigenständige Suche nach Praktikums- und Ausbildungsplätzen durch Informationsangebote von Betrieben mit Schnupper- und Ausbildungstagen sowie Ausbildungsbörsen unterstützt.

Aufgrund des unterschiedlichen Förderbedarfs wurde die Projektgruppe in Haupt- und RealschülerInnen geteilt. Außerdem wurde das Programm auf SchülerInnen der Klasse 8 ausgeweitet.

**Fördervolumen:** EUR 95.000

**Förderzeitraum:** 01.12.2009–30.11.2013

## Aufsuchende Schule in Haus Maria Schutz

**Antragsteller:** Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Köln

**Zielsetzung:** Das Projekt verfolgt das Ziel, 15 Bewohnerinnen des „Hauses Maria Schutz“, zwischen 14 und 21 Jahren dahingehend zu fördern, ihre persönlichen Interessen und Fähigkeiten zu erkennen und sie auf dieser Basis bei der Eingliederung in Schule und späteren Beruf durch ein Trainingsprogramm im geschützten Rahmen zu unterstützen.

Die Maßnahme basiert auf den Erfahrungen des Trägers mit den Bewohnerinnen des „Haus Maria Schutz“, deren langjährige Schulverweigerung zu Wissenslücken führte. Fehlende oder unzureichende Sprachkenntnisse erschweren die Eingliederung ins Schulsystem. Ängste und Traumatisierungen machen es den Mädchen nahezu unmöglich, das Haus zu verlassen. Schwellenängste lassen die Auseinandersetzung mit neuen Jugendlichen z.B. in einer neuen Klasse nicht zu. Mit diesem zusätzlichen pädagogischen Konzept soll den Mädchen eine ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen entsprechende Schulform angeboten und so die Möglichkeit geschaffen werden, sie bei der Berufsorientierung zu begleiten.

Speziell in Einzel- und Gruppenarbeit sollen bis zu 5 Mädchen eine intensive und individuelle Einzelförderung in den Kernfächern Deutsch, Mathematik und Englisch, Natur- und Geisteswissenschaften erhalten. Des Weiteren sollen Kreativ- und Sportangebote sowie hauswirtschaftliche Tätigkeiten durchgeführt werden, um die Persönlichkeit zu stärken. Durch ein Strukturangebot sollen die Mädchen zudem Verbindlichkeit lernen.

Ziel der Arbeit ist die Rückführung der Teilnehmerinnen an eine Regelschule.

**Projektverlauf:** Das Projekt startete planmäßig Anfang 2011 und findet seitdem an 5 Tagen in der Woche vormittags statt. In 2011 wie auch in 2012 besuchten etwa 5 Mädchen regelmäßig den Unterricht und die Fördermaßnahmen. Sowohl der Unterricht als auch die Maßnahmen werden flexibel gestaltet und gehen individuell auf die Bedürfnisse der Teilnehmerinnen ein. Die kooperierende Förderschule Augustusstraße ermöglicht den Mädchen Probeunterrichtseinheiten, um die Wiedereingliederung in den Schulalltag zu ermöglichen.

In 2012 zeigten sich einige Bildungserfolge. So wechselte eine Schülerin probeweise auf eine externe Hauptschule. Eine weitere Schülerin konnte auf einen Wechsel in ein Werkstattjahr vorbereitet werden. Außerdem wurde 2012 ein fester Praktikumstag etabliert. So erhalten die Schülerinnen die Möglichkeit, Erfahrungen in unterschiedlichen Arbeitsfeldern zu sammeln und sich in verschiedenen Rollen auszuprobieren. Sie haben dabei kleine, aber sehr wichtige Erfolgserlebnisse, die ihnen deutlich machen, dass es sich lohnt, einen Schulabschluss zu machen und eine Berufsausbildung anzustreben.

**Fördervolumen:** EUR 30.000

**Förderzeitraum:** 01.03.2011–30.06.2013

## Praxiswerkstatt Lindweiler

**Antragsteller:** Soziales Zentrum Lino-Club e. V.

**Zielsetzung:** Ziel dieses Projektes ist es, Jugendarbeitslosigkeit im Stadtteil Lindweiler zu reduzieren, indem präventiv, d. h. noch in der Schulzeit (Zielgruppe A), aber auch in der aktiven Versorgung von arbeitslosen Jugendlichen, die ihre Schulpflicht bereits erfüllt haben (Zielgruppe B) angesetzt wird.

Die TeilnehmerInnen sollen erste Berufserfahrungen durch qualifizierte Praktika in Lino-Club-Einrichtungen sowie in Kooperationsbetrieben sammeln oder/und durch ihre Mitarbeit im Lindweiler City Service, in dem u. a. haushaltsnahe Dienstleistungen für den Stadtteil angeboten werden. Die sozialpädagogische Betreuung im Sozialraum durch den Lino-Club und die enge Zusammenarbeit mit dem PraxisanleiterInnen sowie den jeweiligen BerufsberaterInnen oder FallmanagerInnen sollen eine optimale Reflexion der Berufserfahrungen und der Analyse der Stärken und Schwächen der TeilnehmerInnen garantieren und so eine schnelle Vermittlung der Unter-25-Jährigen in eine Berufsausbildung oder Berufstätigkeit ermöglichen.

Die berufliche Information und Qualifizierung der Jugendlichen erfolgt durch 5 Module, die teilweise miteinander verbunden sind bzw. ineinander übergehen und aus denen subjektiv und bedarfsorientiert auch selektiv ausgewählt wird.

1. Modul: 'Prävention im Schulalltag der Sekundarstufe I' u. a. durch Telefon- und Vorstellungstraining sowie ein mehrtägiges Berufswahlcamp (Zielgruppe A: SchülerInnen

der Förderschule in Lindweiler sowie der Ursula-Kuhr-Schule)

2. Modul: 'Klärung des Berufswunschs und Aufstellung der Ziele' im Bewerbungstraining in Zusammenarbeit mit dem Jobcenter und der Agentur für Arbeit, Praktikumsmöglichkeit in den Einrichtungen des Lino-Clubs (Zielgruppe A und B)

3. Modul: 'Praktikumsbörse: Vermittlung der TeilnehmerInnen an Kooperationsbetriebe' ergänzt durch ein Mentorenprogramm (Zielgruppe A und B)

4. Modul: 'Verantwortung übernehmen durch Aufgaben mit Aufwandsentschädigung mit haushaltsnahen Dienstleistungen im 'Lindweiler City Service' ergänzt durch Aufträge der GAG mit abschließenden Zeugnis (Zielgruppe B)

5. Modul: 'Übergang in den Arbeitsmarkt und Angebot zur Nachbetreuung' mittels eines offenen Beratungsangebots und sozialen Medien und Veranstaltungen. (Zielgruppe A und B)

Insgesamt sollen auf diesem Wege 180 SchülerInnen sowie 50 arbeitslose Jugendliche erreicht werden.

**Projektverlauf:** Das Projekt startet am 01.09.2013

**Fördervolumen:** EUR 30.000

**Förderzeitraum:** 01.09.2013–31.08.2014

## Teach First Deutschland

**Antragsteller:** Teach First Deutschland gGmbH

**Zielsetzung:** Ziel dieses Projektes ist es, gute Bildungschancen für alle Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren an Haupt-, Real- und Gesamtschulen im Raum Köln zu schaffen. Um dies zu erreichen, sollen persönlich und fachlich herausragende HochschulabsolventInnen als zusätzliche Lehrkräfte auf Zeit – sogenannte Fellows – für einen zweijährigen Einsatz an Schulen in sozialen Brennpunkten gewonnen werden. Die Fellows werden intensiv und praxisorientiert auf ihren Einsatz vorbereitet, um die Qualität des Projektes zu sichern.

Kurzfristiges Ziel ist es, Schülerleistungen durch individuelle Förderung zu verbessern. Dabei werden die Fellows sowohl im Unterricht wie auch außerhalb des Unterrichts eingesetzt. Im Unterricht sollen sie eigenständig oder im Team-Teaching aktiv werden, um wesentliche Grundlagen und Lehrplaninhalte zu vermitteln oder sich gezielt um die Förderung besonders leistungsstarker oder -schwacher SchülerInnen zu kümmern. Außerhalb des Unterrichts werden sie z.B. Bewerbungstrainings anbieten, bei der Akquise von Ausbildungsplätzen unterstützen und in der Elternarbeit aktiv sein. Gleichzeitig soll der Einsatz die Fellows selbst beeinflussen und sie für die Situation der SchülerInnen aus bildungsfernen Milieus und für die Stärken und Schwächen des Schulsystems sensibilisieren.

Langfristig sollen sich ehemalige Fellows in führenden Positionen im Bildungswesen, in der Politik oder in der Wirtschaft weiter zugunsten benachteiligter SchülerInnen

einsetzen und zur Veränderung des Bildungssystems beitragen.

**Projektverlauf:** Das Projekt startete planmäßig im Dezember 2009 und erreichte bis 2011 insgesamt rund 500 SchülerInnen an 5 Kölner Schulen. In 2012 wurden von der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft drei Kölner Fellows gefördert, die zusammen circa 300 SchülerInnen erreichten. Die Fellows konnten dabei alle geplanten Tätigkeiten an den Schulen inner- und außerhalb des Unterrichtes durchführen. Hierzu gehörten der Einsatz in Haupt- und Nebenfächern (allein, im Teamteaching oder in Teilungsgruppen) und außerunterrichtliche Tätigkeiten wie die Betreuung von Arbeitsgemeinschaften, Einzelförderung oder Elternarbeit. Zudem gab es für die Fellows Fortbildungs- und Vernetzungstreffen, um ihre Arbeit zu koordinieren.

Die Auswertung des Projektes geschieht über regelmäßige anonymisierte Berichte der Fellows über den Zielerreichungsgrad der je nach Entwicklungsstand differenzierten Leistungsziele für ihre SchülerInnen, da eine personalisierte Auswertung aus Datenschutzgründen nicht möglich ist. Durch Umfragen unter SchulleiterInnen und -kollegen wurde die Zufriedenheit mit den Fellows und ihrer Qualität überprüft. Zur Ausweitung des Programms werden Kooperationen mit weiteren Bundesländern, Unternehmungen, Stiftungen und anderen gesellschaftlichen Akteuren angestrebt.

**Fördervolumen:** EUR 45.000

**Förderzeitraum:** 01.12.2009–31.07.2013

## TELE-Romanes-Ausbildung

**Antragsteller:** TELE-Romanes e.V.

**Zielsetzung:** Ziel dieses Projektes ist es, sozial benachteiligte Roma-Jugendliche darin zu unterstützen, eine qualifizierte Berufsausbildung zu beginnen und erfolgreich abzuschließen. Ein wichtiger Aspekt ist hierbei die Stärkung der Eigeninitiative. Zielgruppe sind Roma-Jugendliche der neunten und zehnten Klasse, die ein Betriebspraktikum machen möchten, oder 18-jährige ohne Hauptschulabschluss, die nachträglich den Hauptschulabschluss erwerben wollen. Je nach Vorkenntnissen und Fähigkeiten sollen folgende Qualifikationen erworben werden: Medienkompetenz, Berufsorientierung, Hauptschulabschluss, Praktikum mit Berufseinstieg, IHK Berufsabschluss. Das Projekt hat drei Schwerpunkte:

1. Roma-Eltern sollen für die Möglichkeiten und Chancen einer Berufsausbildung und die Notwendigkeit, ihre Kinder dabei zu unterstützen, sensibilisiert werden. Dies ist in besonderem Maße notwendig, weil in den Familien die Bedeutung von (Aus-)Bildung und Qualifikation kaum im Bewusstsein verankert ist.

2. Hauptaufgabe ist die Qualifizierung der Jugendlichen zu Berufswahl, Bewerbung, Praktikums- bzw. Arbeitsplatzsuche. Hierzu gehört insbesondere der Erwerb von Medienkompetenz, da die Jugendlichen unter fachlicher Anleitung ihren Erfahrungsprozess der Arbeitsplatzsuche und der Arbeitsaufnahme auf Video dokumentieren sollen. Dies ist als Anreiz für sie gedacht und bietet ihnen zugleich die Möglichkeit der Erfolgsdarstellung für Eltern und Freunde.

3. Weiteres Ziel ist es, ein Netzwerk der Zusammenarbeit zwischen Schule, Eltern, Jugendlichen, Ausbildern, Firmen und Kulturvereinen zu schaffen. Daher finden regelmäßig Informationstreffen statt, auf denen die filmischen Dokumentationen des Ausbildungsgeschehens präsentiert werden.

**Projektverlauf:** Das Projekt startete im September 2010. Nach anfänglichen Schwierigkeiten fanden sich letztlich 20 Jugendliche, die regelmäßig am wöchentlich stattfindenden Berufsvorbereitungslehrgang des Trägers teilnahmen. In Eigenregie entstanden dabei 8 Dokumentarfilme, welche eine berufliche Thematik behandeln und den Roma-Familien bei Hausbesuchen präsentiert wurden.

Zwei der 20 Jugendlichen begannen im Laufe des Projektes eine Ausbildung zum Videojournalisten. Jedoch haben beide nach einem engagierten Start, einer hohen Eigeninitiative und bester Prognose ihre Berufsausbildung kurz vor der anstehenden Zwischenprüfung plötzlich und ohne Vorwarnung oder Erklärung im März 2012 abgebrochen. Der Antragsteller war hierüber völlig überrascht und bestürzt und geht davon aus, dass dieser plötzliche Abbruch auf eine Reihe von Problemen und ungünstige Rahmenbedingungen (u.a. Prüfungsangst, unsicherer Aufenthaltsstatus, erhebliche familiäre Verpflichtungen) zurückzuführen ist. Der Projektträger hat sich im April 2013 entschieden, das Projekt für beendet zu erklären.

**Fördervolumen:** EUR 15.000

**Förderzeitraum:** 01.09.2010–01.05.2013

## In 2012 bewilligte und laufende Projekte im Bereich Wissenschaft

Seite	Antragsteller	Projekt	Projektzeitraum
51	Gemeinschaftsprojekt der Fachhochschule Köln (Institut für Sportgeschichte, Prof. Dr. Fritz) und der Deutschen Sporthochschule Köln (Institut für Sportgeschichte, Frau Langen)	Virtuelles Museum des Kölner Sports	01.04.2008–30.06.2012
52	Gemeinschaftsprojekt der Fachhochschule Köln (Fachbereich Chemie und Verfahrenstechnik, Prof. Dr. Rehorek) und der Universität zu Köln (Fachbereich Chemie, Prof. Dr. Griesbeck)	Abbaureaktion organischer Verbindungen in Wasser	01.06.2009–31.07.2012
54	Gemeinschaftsprojekt der Fachhochschule Köln (Köln International School of Design, Prof. Mager) und der Deutschen Sporthochschule Köln (Institut für Bewegungstherapie und bewegungsorientierte Prävention und Rehabilitation, Dr. Wallmann und Dr. Schaller)	BiBK - Bewegung ins Berufskolleg. Wie sieht eine nachhaltige bewegungsbezogene Gesundheitsförderung für das Berufskolleg aus? Evaluation von zwei Ansätzen	01.05.2013–30.04.2015
55	Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln (Archäologisches Institut, Prof. Dr. Heinzelmann) und der Fachhochschule Köln (Institut für Baugeschichte und Denkmalpflege, Prof. Dr. Schöndeling)	Dimal in Illyrien. Untersuchungen zur antiken Siedlungsgeschichte Albaniens	01.03.2010–30.04.2012

Seite	Antragsteller	Projekt	Projektzeit- raum
57	Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, Prof. Dr. Speckenmeyer und der Fachhochschule Köln, Fakultät für Informations-Medien – und Elektrotechnik, Prof. Dr. Randerath	Simulation und Optimierung in regionalen Verkehrsnetzen	01.05.2011– 30.04.2013
59	Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Forschungsinstitut für Politische Wissenschaft und Europäische Fragen, Prof. Dr. Wolfgang Wessels und der Fachhochschule Köln, Fakultät angewandte Sozialwissenschaften, Prof. Dr. Dr. Herbert Schubert	Die Stadt Köln als Akteur im EU-Mehrebenensystem (EuCoNet)	01.04.2011– 31.03.2013
60	Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät, Prof. Dr. Kai-Uwe Hugger und der Fachhochschule Köln, University of Applied Sciences Cologne, Prof. Angela Tillmann	Kids mobile gaming	01.04.2011– 31.03.2013
62	Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Zentrum für Molekulare Medizin Köln, Dr. Debora Groskopf-Kroiher, der Fachhochschule Köln, Prof. Stefan Altmeyer und der Deutschen Sporthochschule Köln, Institut für Kreislaufforschung und Sportmedizin, Dr. Freerk Baumann	Die Sonne und Wir – Ein interdisziplinäres Projekt zur Erziehung von SchülerInnen zum achtsamen Umgang mit Sonnenstrahlen	01.02.2012– 31.01.2014



Seite	Antragsteller	Projekt	Projektzeit- raum
64	Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Institut für vergleichende Bildungsforschung und Sozialwissenschaften Dr. Lisa Rosen und der Fachhochschule Köln, Institut für Interkulturelle Bildung und Entwicklung, Prof. Markus Ottersbach	Inklusive Bildung im Abseits? – Inklusion und Diversität als Herausforderung für Schule und Soziale Arbeit in marginalisierten Kölner Quartieren	01.04.2012– 31.07.2013
66	Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Seminar für Geografie Prof. Alexandra Budke und der Fachhochschule Köln, University of Applied Sciences Cologne, Abteilung für Medieninformatik, Prof. Kristian Fischer	Didaktische Konzeption und multimediale Umsetzung einer virtuellen Exkursion zur Wasserproblematik in Köln	01.01.2012– 31.12.2013
68	Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Rechtswissenschaftliche Fakultät, Prof. Dr. Christian von Coelln und der Fachhochschule Köln, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften, Prof. Dr. Dr. Herbert Schubert	LOKOS - Lokale Koalition für Sicherheit in einem belasteten Stadtteil mit hohen Anteilen von Kindern und Jugendlichen. Grundlagen für eine neue Sicherheitsarchitektur in Köln Bocklemünd	01.05.2013– 30.04.2015
69	Universität zu Köln, Geographisches Institut, Prof. Dr. Mansfeldt	Einfluss von Wassergehalten, Redoxpotenzialen und Temperaturen auf die Verflüchtigung von Quecksilber-Spezies aus kontaminierten Böden in Köln	01.04.2010– 30.09.2012
70	Universität zu Köln, Universitätsklinikum Köln (AÖR), Dr. Maya Krischer	Traumafolgen und Traumafolgestörungen bei Kindern und Jugendlichen	01.10.2010– 31.12.2012

Seite	Antragsteller	Projekt	Projektzeit- raum
71	Universität zu Köln, Rechtswissenschaftliche Fakultät, Prof. Dr. jur. Frank Neubacher	Mädchen- und Frauenkriminalität im deutsch-griechischen Vergleich	01.02.2011– 31.01.2013
72	Universität zu Köln, Institut für Linguistik, Abteilung Sprachliche Informationsverarbeitung, Prof. Dr. Jürgen Rolshoven	Text – Information – Wissen	01.03.2011– 29.02.2012
73	Universität zu Köln, Uniklinik Köln, Prof. Dr. Josef Kessler	Schlaumeisen fliegen höher - Ein neuropsychologisches Trainingsprogramm für Mädchen und Jungen in der dritten Grundschulklasse	01.02.2013– 31.01.2014
74	Universität zu Köln, Institut für Soziologie und Sozialpsychologie, Prof. Dr. Marita Jacob	Soziale Ungleichheiten in der Erwerbsbeteiligung von Studierenden. Eine Befragung von Studierenden in Köln und Bochum	01.09.2013– 31.10.2013

## Virtuelles Museum des Kölner Sports

**Antragsteller:** Gemeinschaftsprojekt der Fachhochschule Köln, Institut für Sportgeschichte, Prof. Dr. Fritz und der Deutschen Sporthochschule Köln, Institut für Sportgeschichte, Frau Langen

**Zielsetzung:** Mit dem Virtuellen Museum soll eine Präsentationsplattform geschaffen werden, mit der eine Verbindung zwischen historischen Fakten, visueller Kommunikation und emotionalem Erleben hergestellt werden kann. Dies soll neue Erlebnisräume schaffen, die Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen ansprechen. Die dargestellten Inhalte sollen mit dem aktuellen Sportgeschehen im Kölner Breiten- und Leistungssport verknüpft werden. Auf diese Weise wird ein Interaktionsraum geschaffen, der zur aktiven Teilnahme an der Gestaltung des Virtuellen Museums auffordert und durch die Einbindung des realen Sportangebots sowie spielerischer Elemente zur körperlichen Betätigung animiert.

Mit der Eröffnung des Virtuellen Museums soll eine dauerhafte Informationsplattform geschaffen werden, die fortlaufend betreut werden soll. Eine umfassende Publikation, die in Anlehnung an die virtuell präsentierten Inhalte Themen der Kölner Sportgeschichte aufgreift, soll in Kooperation mit einem Verlag erstellt und gemeinsam mit einer Museums-CD veröffentlicht werden.

**Projektverlauf:** In 2009 wurde als Prototyp für das virtuelle Museum das Thema „Müngersdorfer Sportpark“ festgelegt und strukturiert. Die Ausstellungsinhalte mit 75 Kollektionen und mehr als 700 Exponaten, Archivmaterialien des „Kölner Sportgeschichte e.V.“, fotografierten „Nachstellungen“ und

ein digitaler Katalog wurden entwickelt bzw. erstellt.

Im Jahr 2011 wurden weitere graphische Verbesserungen und inhaltliche Ergänzungen vorgenommen. 2012 erfolgte die Fertigstellung des virtuellen Rundgangs für den Müngersdorfer Sportpark und die Kölner Sporthalle. Insgesamt 13 Hörstationen in Form von drei Meter hohen Stelen wurden an sporthistorisch relevanten Punkten installiert. Durch Wählen der dort aufgebrachten Telefonnummer bzw. einer Internetadresse kann der Besucher einen auf den Standort bezogenen Hörbeitrag abrufen.

Am 31.05.2012 erfolgte der Startschuss für die Eröffnung des Virtuellen Museums und des Stadionrundgangs. Besucher haben nun die Möglichkeit, sich anhand von Tondokumenten und Abbildungen über die Kölner Sportgeschichte zu informieren. Auch Schulklassen und Sportvereine können diese anhand von Rallyes erkunden.

Da in der Umsetzung noch nicht alle sporthistorisch relevanten Orte im Kölner Stadtzentrum bespielt sind, soll in den nächsten Jahren eine sukzessive Weiterentwicklung betrieben werden.

**Fördervolumen:**

Fachhochschule EUR 120.000

Sporthochschule EUR 120.000

**Förderzeitraum:** 01.04.2008–17.01.2013

## Abbaureaktion organischer Verbindungen in Wasser

**Antragsteller:** Gemeinschaftsprojekt der Fachhochschule Köln, Fachbereich Chemie und Verfahrenstechnik, Prof. Dr. Rehorek und der Universität zu Köln, Fachbereich Chemie, Prof. Dr. Griesbeck

**Zielsetzung:** In diesem Projekt soll der Abbau von aktuell problematischen, höhermolekularen organischen Verbindungen in Wasser durch Ultraschallbehandlung und durch Vakuum-Ultraviolettbestrahlung untersucht werden. Diese Verfahren zeichnen sich dadurch aus, dass ohne den Einsatz zusätzlicher, belastender Chemikalien wie Fällungs- oder Entgiftungsmittel nur durch Energieübertragung auf Wassermoleküle effiziente, radikale Abbaureaktionen ermöglicht werden. Ziel des Projektes ist es dabei, die Eignung dieser Einzelverfahren sowie die beste Kombination dieser Verfahren bei der Abwasserbehandlung zu untersuchen und zu optimieren. Außerdem soll im Verlauf die Sonolyse und die Photolyse von organischen Verbindungen in Lösungen bzw. wässrigen Emulsionen untersucht werden.

Dazu stellen sich zwei Fragen:

1. Kann unter den Bedingungen der Wasser-Photolyse eine selektive Oxyfunktionalisierung erreicht werden und können, als eine der Grundvoraussetzungen, die Primärprodukte durch Entfernung aus der Reaktionszone stabilisiert und isoliert werden?
2. Wie schnell und umfassend schreitet der Abbau organischer Verbindungen voran und zu welchen Endprodukten führen photo- und sonochemische Abbaureaktionen?

Diese Fragen sind miteinander verknüpft und können durch detaillierte kinetische Analysen angegangen werden. Zur Beurteilung sollen für beide Techniken der energetische Wirkungsgrad, die Radikalbildungsrate als Maß für die photochemische oder sonochemische Ausbeute und die Synthese- bzw. Abbaueffizienz aufzuklärender Intermediate und Produkte ermittelt werden. Die Summe aller drei Schritte bestimmt den Wirkungsgrad des eingesetzten Verfahrens und der eingesetzten Reaktorkonstruktion.

### Projektverlauf:

Zur Beantwortung der ersten Frage wurden die Azofarbstoffe in einem zweistufigen anaerob-aeroben Bioreaktor eingesetzt, wobei die 1. Stufe dazu diente die Azobindung zu öffnen, wodurch die Färbung des Abwassers deutlich verringert werden konnte. Es wurde beobachtet, dass bei negativem Redoxpotential ab einem bestimmten Schwellenwert die Azobindung reaktiv geöffnet wurden und aromatische Amine entstanden, welche in den aeroben Bioreaktor weitergeleitet wurden, wo die durch die Öffnung der Azobindung entstandenen Substanzen abgebaut werden sollen.

Zur analytischen Verfolgung der Reaktionen wurde durch ein Online-Probenahmesystem in periodischen Zeitabständen eine Probe aus dem Reaktor über eine Kapillare in das analytische HPLC-MS-MS System geleitet, wodurch die Konzentrationsverläufe der Stoffe verfolgt und entstehende Metabolite identifiziert werden konnten.

Dadurch konnte festgestellt werden, dass die 1. Stufe vollständig verläuft, wohingegen die 2. Stufe hinsichtlich des Abbaus der

Amine und Triazine teilweise unvollständig blieb.

Hinsichtlich der zweiten Fragestellung konnten folgende Ergebnisse erzielt werden: Bei der sonochemischen Behandlung der Carbonsäuren PFOA und PFBA sowie die Sulfonsäure PFOS mittels Ultraschall wurde festgestellt, dass PFBA als kleinstes der untersuchten Moleküle am besten abbaubar war. Daraus lässt sich schließen, dass die Kohlenstoffkettenlänge bei der Untersuchung der Carbonsäuren einen intensitätsabhängigen Einfluss auf die Abbaubarkeit hat. Bei den beiden Säuren PFOA und PFOS, die dieselbe Kettenlänge aufweisen, wurde jedoch festgestellt, dass die Carbonsäure PFOA bei gleicher Frequenz bzw. gleichem Energieeintrag eine wesentlich kürzere Abbaurrate hat als die Sulfonsäure PFOS.

Während bei der verwendeten Frequenz von 378kHz hauptsächlich Radikale zum Stoffabbau beitragen, wird bei höheren Frequenzen der Stoffabbau auf thermo-chemischem

Wege bewirkt. Letzteres konnte für die Sulfonsäure PFOS belegt werden. Des Weiteren konnte bei Untersuchungen an PFBA festgestellt werden, dass die regelmäßige Einstellung des pH-Wertes auf 9,0 während der Behandlung die Abbau-Halbwertszeit deutlich verringern konnte.

Folgende Publikationen sind aus dem Forschungsprojekt heraus entstanden: "Charakterisierung des biologischen Abbaus von Azofarbstoffen am Beispiel von DRIMARO sowie des sonochemischen Abbaus von ausgewählten perfluorierten Tensiden" von Jochen Ohrem und "Azofarbstoffen & Perfluortensiden und ihren Abbauprodukten auf der Spur" von Nestor Nazarov.

**Fördervolumen:**

Fachhochschule EUR 85.000

Universität EUR 85.000

**Förderzeitraum:** 01.06.2009–31.07.2012

## BIBK – Bewegung ins Berufskolleg. Wie sieht eine nachhaltige bewegungsbezogene Gesundheitsförderung für das Berufskolleg aus? Evaluation von zwei Ansätzen

**Antragsteller:** Gemeinschaftsprojekt der Fachhochschule Köln, Fachbereich Köln International School of Design, Prof. Mager und der Deutschen Sporthochschule Köln, Institut für Bewegungstherapie und bewegungsorientierte Prävention und Rehabilitation, Dr. Wallmann und Dr. Schaller

**Zielsetzung:** Bewegungsmangel und körperliche Inaktivität gelten als wesentliche Gesundheitsrisiken unserer Zeit und ziehen enorme volkswirtschaftliche Konsequenzen nach sich. Folglich ist es von großer Bedeutung, gesundheitsförderliche körperliche Aktivität im gesamten Lebensverlauf zielgruppen- und altersgruppengemäß zu fördern. Die Gruppe der jungen Erwachsenen gilt hinsichtlich der Förderung gesundheitswirksamer körperlicher Aktivität als vernachlässigte Zielgruppe.

Übergeordnetes Ziel des Projektes ist die bewegungsbezogene Gesundheitsförderung an die Schnittstelle von schulischer Ausbildung und dem Start ins Berufsleben zu implementieren. Im Rahmen des Projektes soll untersucht werden, wie eine bewegungsbezogene Gesundheitsförderung im Lebensumfeld Berufskolleg/Handelsschule inhaltlich und konzeptionell gestaltet sein muss, um das individuelle Bewegungsverhalten der SchülerInnen gesundheitswirksam zu verbessern. Zielgruppe sind SchülerInnen in kaufmännisch berufsbildenden Schulen, die sich vornehmlich in der Ausbildung zu einem

Beruf mit vorwiegend sitzender Tätigkeit (z.B. Büroarbeit) befinden.

Es werden zwei Umsetzungsmöglichkeiten evaluiert:

Ein „Top-down-Ansatz“, bei dem die konzeptionelle Vermittlung und Implementierung der Inhalte in einem interdisziplinären Team aus Sport- und GesundheitswissenschaftlerInnen, DesignerInnen sowie LehrerInnen geplant und umgesetzt werden soll. Ein „Bottom-up-Ansatz“, im Rahmen dessen die konzeptionelle Gestaltung der gleichen Vermittlungsinhalte im Rahmen einer interdisziplinär angeleiteten Projektarbeit von den SchülerInnen erarbeitet und nachfolgend implementiert wird.

Inhaltlich ist die bewegungsbezogene Maßnahme auf zwei Bereiche ausgerichtet:

- Steigerung der Basisaktivität/ Unterbrechung von dauerhaften Sitzzeiten und
- dem Erreichen der Mindestaktivitätsempfehlungen

**Projektverlauf:** Für das Projektvorhaben ist ein Zeitraum von 20 Monaten vorgesehen. Das Projekt beginnt zum 01.05.2013.

**Fördervolumen:**

Deutsche Sporthochschule EUR 70.000  
Fachhochschule Köln EUR 52.000

**Förderzeitraum:** 01.05.2013-30.04.2015

## Dimal in Illyrien. Untersuchungen zur antiken Siedlungsgeschichte Albaniens

**Antragsteller:** Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Archäologisches Institut, Prof. Dr. Heinzemann und der Fachhochschule Köln, Institut für Baugeschichte und Denkmalpflege, Prof. Dr. Schöndeling

**Zielsetzung:** Untersuchungsgegenstand dieses Projektes ist Dimal, eine strategisch wichtige illyrische Bergstadt im Hinterland der griechischen Kolonie Apollonia. Dimal bestand vermutlich seit der Eisenzeit bis in die späte Kaiserzeit und bildete als Hauptsitz des Stammes der Parthini spätestens ab dem 4. Jh.v.Chr. eine der wichtigsten Städte Südillyriens. Mit seiner knapp tausendjährigen Siedlungszeit besteht in Dimal die Möglichkeit, ein regional bedeutendes politisches und wirtschaftliches Zentrum hellenistisch-römischer Zeit mit allen längerfristigen Entwicklungsprozessen zu untersuchen und somit einen wichtigen Beitrag zu der immer noch äußerst lückenhaften Kenntnis dieser Region zu leisten.

Darüber hinaus verspricht die Erforschung Dimals aufgrund seines engen Austauschs mit Apollonia Aufschlüsse zu allgemeineren Fragen kultureller Transformationsprozesse der indigenen illyrischen Bevölkerung, zunächst unter Einwirkung der griechischen Kolonisten und schließlich durch die Eingliederung in das römische Imperium.

Als methodisches Konzept wird ein interdisziplinäres Vorgehen beabsichtigt, dessen Schwerpunkte in großflächigen nicht-invasiven Untersuchungen (Surveys, Fernerkundung, geophysikalische Prospektionen) und gezielten stratigraphischen Grabungen liegen.

Flankierende Untersuchungen sollen sich u.a. mit wirtschaftshistorischen Aspekten sowie der Rekonstruktion des antiken Landschaftsbildes beschäftigen.

Neben den konkreten inhaltlichen Zielen soll das Vorhaben als Pilotprojekt für mehrere jüngst an der Universität zu Köln ins Leben gerufene Kompetenzverbünde dienen. Durch die angestrebte Vernetzung von Infrastrukturen und Fachkenntnissen innerhalb der Universität zu Köln bzw. mit der Fachhochschule Köln und der Universität Bonn sollen für die Zukunft im Umfeld der archäologischen Wissenschaften neue Synergien und standort-profilierende Strukturen geschaffen werden. Das Projekt soll in Gestalt einer internationalen Kooperation mit der Albanischen Akademie der Wissenschaften und der Universität Tirana durchgeführt werden.

**Projektverlauf:** Das Projekt startete planmäßig im März 2010. Das Forschungsteam setzt sich zusammen aus MitarbeiterInnen sowie StudentInnen des Institutes für Archäologie der Universität zu Köln, der Archäologie der Universität Bern, der Vor- und Frühgeschichte der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, des Instituts für Baubetrieb, Vermessung und Bauinformatik der FH Köln, des Instituts für Baugeschichte und Denkmalpflege der FH Köln sowie des Instituts für Archäologie in Tirana.

Die erste Kampagne des internationalen Forschungsprojektes fand vom 15.09. bis 19.10.2010 statt. Es wurde ein lokales Messnetz eingerichtet, umfangreiche geophysikalische Prospektionen, terrestrische Laserscans sowie an verschiedenen ausge-

wählten Parzellen auch ein Intensivsurvey durchgeführt. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf diversen stratigraphischen Sondage-Grabungen, um Datierungshinweise für bereits bekannte Baustrukturen zu erhalten.

Zwischen Juli und August 2011 fand eine zweite Kampagne in Albanien statt. Die Ergebnisse übertrafen die Erwartungen der Forscher. Ein Hellenistischer Tempel und weitere öffentliche Bauten wurden nachgewiesen. Neue Grabungen betrafen die Agora bzw. benachbarte Wohn- und Handwerkerbereiche. Völlig unerwartet gelang die Untersuchung eines großen Stadttors.

Die Kampagnen verdichteten die Einblicke in die urbanistische Entwicklung Dimals. So stellte sich heraus, dass Dimal im 5./4. Jh. v. Chr. gegründet, ab dem 2. Jh. v. Chr. massiv ausgebaut wurde und die Besiedlung mit Beginn der Kaiserzeit massiv abbrach. Mit diesen Ergebnissen konnte das Projekt einen wichtigen Beitrag zur Erforschung der Siedlungsgeschichte Südillyriens im Hellenismus leisten.

wertung der letzten Ausgrabungskampagne von 2011 gewidmet. Sämtliche Grabungsergebnisse wurden in eine Gesamtdatenbank aufgenommen. Zudem wurden die im Gelände erfassten Daten vollständig in ein Geographisches Informationssystem eingespeist.

Nach zweijähriger Laufzeit ist das Forschungsprojekt am 30.04.2012 erfolgreich abgeschlossen worden und befindet sich zurzeit in der Publikationsphase. Ziel ist die Erstellung einer Abschlusspublikation in Gestalt einer Monographie, die Ende 2013 anlässlich des 70-jährigen Jubiläums des albanischen Archäologischen Instituts vorgelegt werden soll.

**Fördervolumen:**

Universität EUR 80.000

Fachhochschule EUR 70.000

**Förderzeitraum:** 01.03.2010–30.04.2012

Der letzte Abschnitt des Projektes war der Aufarbeitung und wissenschaftlichen Aus-



## Simulation und Optimierung in regionalen Verkehrsnetzen

**Antragsteller:** Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, Prof. Dr. Speckenmeyer und der Fachhochschule Köln, Fakultät für Informations-Medien- und Elektrotechnik, Prof. Dr. Randerath

**Zielsetzung:** Im Mittelpunkt des Projektes steht die Entwicklung von Techniken, Methoden und Softwareanwendungen zur Planung, Simulation und Optimierung von Verkehr in regionalen Verkehrsnetzen anhand der Beispielnetze Kölner Verkehrsbetriebe (KVB) und Lufthansa CityLine (LHC).

Ziel des Projektes ist das Erarbeiten maßgeschneiderter Lösungen für die eng verzahnten Bereiche der Angebots- und Personalplanung der beteiligten Verkehrsunternehmen. Die Lösungen beruhen auf Simulations- und Optimierungsmethoden und sollen den beteiligten Verkehrsplanern interaktive Systeme für die tägliche Arbeit bereitstellen.

Das Teilprojekt CATS (Computer Aided Transport Scheduling) befasst sich mit der Entwicklung von Softwareanwendungen, die es den Verkehrsplanern erlauben, Fahrplänenentwürfe für Stadtbahnnetze zu erzeugen, zu bewerten und vor dem Einsatz zu testen. Diese Softwaremodule sollen am Beispiel des Kölner Stadtbahnnetzes erarbeitet werden, sind aber darüber hinaus deutschland- und europaweit nutzbar.

Im Rahmen des Teilprojektes DOGS (Dynamic Optimization of Group Schedules, ehemals CAFE) wird die Personaleinsatzoptimierung von Regionalfluglinien untersucht und durch interaktive Planungswerkzeuge unterstützt. Das Potenzial der

durch die Angebotsplanung bereitgestellten Flugpläne soll in der Personalplanung effizient ausgeschöpft und in robuste Personaleinsatzpläne überführt werden. Methoden der Simulation und Optimierung werden nicht nur dazu verwendet diese Pläne automatisch zu generieren, sondern auch dazu sie vor dem Feldeinsatz zu verifizieren und miteinander zu vergleichen.

**Projektverlauf:** Im Teilprojekt CATS wird seit Beginn der Förderung im Mai 2011 ein neues Modul zur parallelen Simulation von Stadtbahnverkehr entwickelt.

Zwischen Mai und August 2012 fanden ausführliche Untersuchungen und Vergleiche der Kölner Stadtbahnnetze von 2001, 2012 und 2020 statt. Erste Vergleiche der Ergebnisse zeigen, dass die Veränderungen an Netz und Fahrplan zwischen 2001 und 2020 wie erwartet deutliche Verbesserungen der Linienkoordination und damit der Pünktlichkeit zur Folge haben. Durch die Zusammenlegung und/oder Streichung von Verstärkerlinien und durch die Modifikation von Linienverläufen konnten sowohl die Koordinierbarkeit sowie Pünktlichkeit der Linien verbessert werden.

Im Oktober 2012 fanden erste Untersuchungen zu Optimierungsverfahren für die Umlaufplanung in Stadtbahnssystemen statt, um die Anwendbarkeit der durch die vorhandene Software generierten Fahrpläne im täglichen Betrieb zu überprüfen. Ziel ist die Generierung und Evaluation von robusten Fahrplänen, deren Eigenschaften es ermöglichen, die Folgen kleiner, kurzfristiger Störungen zu kompensieren. Für flexible Lösungen bei größeren, langfristigen Störungen sollen die

Möglichkeiten eines Reschedulings ausgelotet werden, bei dem es darum geht einen temporären Fahrplan zur Überbrückung der Störung zu generieren. Hier kann auf Erfahrungen aus dem Fernverkehr zurückgegriffen werden, wo solche Verfahren bereits angewendet werden. Inwieweit diese auf das Stadtbahnsystem übertragen werden können ist Teil der Untersuchung.

Im Rahmen des Teilprojektes DOGS wird die Personaleinsatzoptimierung von Regionalfluglinien untersucht und durch interaktive Planungswerkzeuge unterstützt. Methoden der Simulation und Optimierung werden sowohl dazu verwendet, diese Pläne automatisch zu generieren, als auch dazu, sie vor dem Feldeinsatz zu verifizieren und miteinander zu vergleichen.

Im zweiten Quartal des Jahres 2012 wurde ein erster anwendungsorientierter Vergleich ausgewählter Heuristiken durchgeführt, welcher ebenfalls dazu genutzt wurde, das zuvor entworfene mathematische Optimierungsprogramm zu verifizieren. Ein praktisches Resultat des anwendungsorientierten Vergleichs ist das entwickelte Optimierungstool. Eingebettet in DOGS-View bietet es die Möglichkeit zur Berücksichtigung sowohl technischer als auch arbeits- und tarifrechtlicher Nebenbedingungen.

Seit Oktober 2012 werden die implementierten Heuristiken zur Personaleinsatzoptimierung auf reale Flugpläne diverser Fluglinien angewendet. Hierfür wurde bereits im dritten Quartal des Jahres 2012 die Datenbank überarbeitet und um weitere Realdaten ergänzt. Im Zuge der Aufnahme der neuen Daten konnte die Analyse von Flugnetzen und Flugplänen weiter vorangetrieben werden. Dadurch stehen detaillierte Informationen über typische Struktureigenschaften zur Verfügung, welche für das Design eines Flugnetz- und Flugplangenerators von Nöten sind.

Mit Arbeit an der programmiertechnischen Umsetzung eines solchen Generators sowie mit der Untersuchung der Eigenschaften zugrunde liegender Flugnetze wurde im Oktober 2012 begonnen.

**Fördervolumen:**

Universität EUR 52.000

Fachhochschule EUR 52.000

**Förderzeitraum:** 01.05.2011–30.04.2013

## Die Stadt Köln als kommunaler Akteur im EU-Mehrebenensystem (EuCoNet)

**Antragsteller:** Gemeinschaftsprojekt Universität zu Köln, Forschungsinstitut für Politische Wissenschaft und Europäische Fragen, Prof. Dr. Wolfgang Wessels, Fachhochschule Köln, Fakultät angewandte Sozialwissenschaften, Prof. Dr. Dr. Herbert Schubert

**Zielsetzung:** Das Inkrafttreten des EU-Vertrags von Lissabon zieht bisher noch nicht erforschte Konsequenzen für die Kommunen und die Kommunalpolitik nach sich.

Dieses Projekt untersucht, welche dynamischen Veränderungen bei formalisierten Zugängen und informellen Netzwerken aufgrund der neuen vertragsrechtlichen Architektur zu erwarten sind und widmet sich konkret folgenden Fragestellungen:

1. Welche neuen oder veränderten Regelungen bei der Verteilung der Zuständigkeiten und den damit verbundenen prozeduralen Abläufen der Politikgestaltung des Vertrags von Lissabon sind für die kommunale Ebene relevant bzw. werden von kommunalen Akteuren als besonders relevant wahrgenommen?
2. Welche politischen und administrativen Strategien haben Kommunen wie die Stadt Köln bisher entwickelt, um in den Governancestrukturen des EU-Mehrebenenmodells aktiv mitzuwirken?
3. Inwieweit führt der Vertrag von Lissabon zu Anpassungen, damit Kommunen für dieses veränderte System besser ausgestattet sind?

Ziel ist es, die Konsequenzen veränderter europäischer Vorgaben für ausgewählte Politikfelder aufzuzeigen und so Strategien in konkreten Anwendungsbereichen kommunaler Politik zu entwickeln und zu diskutieren.

**Projektverlauf:** Anhand eines standardisierten Fragebogens wurden die Netzwerkpfade der Kölner Stadtverwaltung zu den Entscheidungsträgern auf europäischer Ebene erfasst. Im Juli 2012 konnte die Erhebungsphase beendet werden. Die erfassten Netzwerkpfade zwischen Köln und Brüssel wurden anhand einer Landkarte graphisch dargestellt und anschließend ausgewertet. Anhand von qualitativen Experteninterviews, einer Dokumentenanalyse sowie einer Vertragsanalyse wurde die Binnenstruktur der Stadt Köln untersucht.

Die Abschlussphase des Projektes begann im November 2012. Für die Publikation wurden die Forschungsergebnisse redaktionell überarbeitet. Die Ergebnisse zeigen, dass sowohl für die Stadt Köln als auch für das Land Nordrhein-Westfalen Europa und die Rolle der Kommunen innerhalb der Europäischen Union nur partiell ein wichtiges Thema sind. Häufig fehlt es an der notwendigen Sensibilität für dieses Thema und damit auch an finanziellen, personellen und zeitlichen Ressourcen, die für eine aktive Europa- und Netzwerkarbeit erforderlich wären.

**Fördervolumen:**

Universität EUR 52.000

Fachhochschule EUR 52.000

**Förderzeitraum:** 01.04.2011–31.03.2013

## Kids Mobile Gaming

**Antragsteller:** Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät, Prof. Dr. Kai-Uwe Hugger und der Fachhochschule Köln, University of Applied Sciences Cologne, Prof. Angela Tillmann

**Zielsetzung:** Mit der verstärkten Einführung technisch hochspezialisierter mobiler Spielkonsolen (wie Nintendo DS, PlayStation Portable) und der parallelen Entwicklung von Handys (Mobiltelefon, Smartphone) und Portable Media Playern (iPod) zu Spielkonsolen, sind Kinder zu einer zentralen Zielgruppe auf dem Computer- und Videospielemarkt geworden. Die gegenwärtigen mobilen Endgeräte eröffnen Kindern vor allem durch ihre Portabilität und erweiterte multimediale Konvergenz ein Spielen am integrierten Bildschirm, das prinzipiell raum- und situationsübergreifend, ubiquitär, sozial konnektiert als auch personalisiert stattfinden kann. Studien zum Computerspielverhalten bei Kindern, insbesondere zu der zunehmend bedeutsamer werdenden mobilen Nutzung und die notwendige Verknüpfung mit lebensweltlichen Kontexten und sozialen Strukturen, liegen bisher nicht vor.

Forschungsziel ist es, Bedeutung, Nutzung und Verarbeitung von Computerspielen auf mobilen Endgeräten durch Kinder aus Schulen im Raum Köln im Alter von 6 bis 13 Jahren im Rahmen ihrer alltäglichen Lebensführung zu erforschen.

Vorgesehen ist eine mehrperspektivische Herangehensweise (Methodentriangulation), in der quantitative und qualitative Daten und Methoden miteinander verknüpft werden, um die Reliabilität und Validität der Befunde zu erhöhen.

Auf der Grundlage des erarbeiteten und interpretierten Datenmaterials sollen wichtige Ergebnisse für die medienpädagogische Grundlagenforschung im Bereich des Zusammenhangs von kindlichem Medienalltag und Spielen auf mobilen Endgeräten geliefert werden. Zugleich werden auch Hinweise und Schlussfolgerungen für die medienerzieherische Praxis, d.h. Beratung und Handlungsempfehlungen für Eltern bzw. Familien und pädagogische Fachkräfte in Grund- und weiterführenden Schulen sowie die Medienpolitik formuliert.

Das Projekt gliedert sich in zwei Teilprojekte, die parallel zueinander durchgeführt und deren Ergebnisse fortlaufend aufeinander bezogen werden. Beide Teilprojekte werden abschließend miteinander verknüpft. Das Teilprojekt I umfasst eine standardisierte Befragung von Kindern im Alter von 6 bis 13 Jahren. Das Teilprojekt II wird eine Analyse von Computerspielen auf mobilen Endgeräten, die Erfassung des Zeit- bzw. Spielbudgets von circa 50 Kindern für eine Woche, leitfadenorientierte face-to-face-Interviews mit circa 30 Kindern und eine ethnografische Beobachtung umfassen.

**Projektverlauf:** Das Projekt startete im April 2011. In Teilprojekt I wurden zunächst die theoretischen Grundlagen und Hypothesen für die quantitative Befragung erarbeitet, der Fragebogen für Kinder konzipiert, die Interviewschulungen sowie der überwiegende Teil dieses Befragungsteils durchgeführt.

Nach Beendigung der quantitativen Befragung und der Codierung lagen den ProjektmitarbeiterInnen Anfang Dezember 2011 die Daten vor. Bis März 2012 wurden die Daten-

bereinigung sowie die Datenauswertung vorgenommen. Bis Juni 2012 erfolgten die Cluster-Analysen zur Typisierung von Wahrnehmung und Bewertung von Computerspielen auf mobilen Endgeräten. Diese bildeten die Grundlage der Stichprobenauswahl für die folgenden qualitativen Interviews (Teilprojekt II).

In Teilprojekt II wurde eine detaillierte Markt- und Genreanalyse durchgeführt sowie ein Forschungsdesign entwickelt und ausgearbeitet. Auf Grundlage der in Teilprojekt I durchgeführten Clusteranalyse wurden 25 Kinder für die qualitative Befragung ausgewählt und interviewt. Die Erhebungsphase erstreckte sich von Ende April bis Ende Juli 2012. Im August konnte mit der Auswertung der qualitativen Daten, der Erarbeitung von Clusterportraits und der Verschriftlichung der Ergebnisse begonnen werden.

Ziel der Auswertung war es, ein möglichst differenziertes Bild über Nutzungsweisen und Bedeutungsdimensionen mobilen Spielens bei Kindern zwischen 6 und 13 Jahren zu erhalten.

Die Ergebnisse zeigen, dass rund vier Fünftel der Kinder auf mobilen Endgeräten spielen. Digitale Spielgeräte (mobil/ stationär) sind somit ein fester und wichtiger Bestandteil im Medienensemble der 6- bis 13-Jährigen. Über die Hälfte besitzt ein Handy (55,3 Prozent) sowie einen Multimediaplayer (51,7 Prozent).

Die mobile Spielkonsole ist das am weitesten verbreitete digitale Gerät unter Kindern. 67,9 Prozent, also mehr als zwei Drittel der 6- bis 13-Jährigen, besitzen eine solche. Unter Kindern und bei Jungen und bei Mädchen ist diese gleichermaßen beliebt.

Zwischen den befragten Mädchen und Jungen sind in Bezug auf das mobile Spielen nur wenige Unterschiede zu finden. Unter den SpielerInnen auf mobilen Endgeräten sind Jungen und Mädchen gleich stark verteilt. Klare geschlechtsspezifische Unterschiede zeigen sich lediglich bei inhaltlichen Interessen. Während Jungen insbesondere Sport- und Rennspiele bevorzugen, ziehen Mädchen Geschicklichkeit- und Musikspiele vor.

Je älter die Kinder werden, desto verbreiteter ist das digitale Spielen und desto häufiger besitzen Kinder eigene Geräte, wobei die mobile Spielkonsole und ihre Nutzung vor allem ein Phänomen von Kindern im Grundschulalter ist. Mit zunehmendem Alter gewinnen Geräte wie Smartphones an Bedeutung. Deutlich machen die Daten, dass die physisch-technische Mobilität der Geräte eine wichtige Rolle spielt.

Anhand der erhobenen Daten wurde deutlich, dass sich Kindern durch das mobile Spiel nicht nur flexible Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, sondern auch neue Autonomiepotenziale eröffnen und sich darüber Veränderungen in der generationalen Ordnung andeuten.

**Fördervolumen:**

Universität EUR 52.000

Fachhochschule EUR 52.000

**Förderzeitraum:** 01.04.2011–31.03.2013

## Die Sonne und Wir – Ein interdisziplinärer Ansatz zur Erziehung von SchülerInnen zum achtsamen Umgang mit Sonnenstrahlen

**Antragsteller:** Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Zentrum für Molekulare Medizin, Dr. Debora Grosskopf-Kroiher, der Fachhochschule Köln, Institut für angewandte Optik und Elektronik, Prof. Dr. Stefan Altmeyer und der Deutschen Sporthochschule Köln, Institut für Kreislaufforschung und Sportmedizin, Dr. Freerk Baumann

**Zielsetzung:** Mit dem Gemeinschaftsprojekt „Die Sonne und Wir“ sollen SchülerInnen der dritten bis sechsten Klassen der Stadt Köln die wichtige Bedeutung der „Sonne“ aus unterschiedlichen Sichtweisen erfahren und so die positiven und negativen Auswirkungen von Sonnenstrahlen auf den Planeten Erde und den menschlichen Organismus erkennen und die Risiken einer übermäßigen Sonneneinstrahlung verstehen.

Im Mittelpunkt steht dabei das Erlernen eines verantwortungsbewussten Umgangs der SchülerInnen mit der Sonnenbestrahlung. Konkret soll bei den SchülerInnen ein vernünftiger und bewusster Umgang mit Sonne bei Freizeitaktivitäten wie Sport und Urlaub sowie ein sorgsames Verhalten in den sonnenreichen Monaten allgemein vermittelt werden. Fernziel des Projektes ist es, die primäre Prävention von Hautkrebs zu verbessern. Die interdisziplinäre Vorgehensweise sowie die didaktische Fundierung werden durch die vielseitige Expertise der Antragsteller ermöglicht.

Das Projekt zeichnet sich durch einen multidisziplinären Ansatz aus. Im Rahmen dieses Ansatzes sind folgende Projektmodule vorgesehen:

1. Entwicklung von naturwissenschaftlichen Experimenten und Informationsmaterial, welches in Schulen eingesetzt und didaktisch evaluiert werden soll. Abgerundet werden soll dieser Projektbereich durch die Feststellung des Lernerfolges mittels einer Evaluierung der Verhaltensänderung der SchülerInnen.
2. Polyästhetische Entwicklung eines Schattentheaters zur Stärkung der Resilienz.
3. Durchführung von interaktiven Informationsveranstaltungen mit Aufklärungsarbeit für die SchülerInnen, aber auch für Eltern, Lehrer und weitere Interessierte.
4. Etablierung eines „Sonnenbus“, welcher Schulen, Badeseen, Sportplätze etc. anfährt und vor Ort mit persönlicher Betreuung und Anleitung zur Durchführung einfacher wissenschaftlicher Experimente rund um das Thema „Sonne“ einlädt.

Der Sonnenbus soll zu diesem Zweck mit den im Rahmen des ersten Moduls entwickelten Experimentierkästen, Informations- und Demonstrationsmaterialien ausgestattet werden. Die Betreuung des Projektes soll von einem speziell geschulten, aus mindestens 6 bis 8 Personen bestehenden „Sonnenbus-Team“ geleistet werden, das mit den SchülerInnen die Experimente durchführen, besprechen und auswerten soll. Das Material soll sowohl für die Arbeit von einzelnen SchülerInnen als auch für Schulklassen ausgelegt werden, ergänzend soll durch Intensivierung bereits bestehender Kontakte zu verschiedenen Schulen in Köln eine Einbindung von betreuenden Lehrern in das Schulprogramm erfolgen.

Die Konzeption des Gemeinschaftsprojektes mit dem Ziel, junge Menschen zum achtsamen Umgang mit Sonnenstrahlen zu erziehen, zeichnet sich durch seinen hohen Vernetzungsgrad aus, bei dem die Expertisen der Mit-Antragsteller und Eigenleistungen der betreffenden Institutionen zielorientiert und erfolgsversprechend eingebunden sind. Die Expertise der verschiedenen Hochschulen wird durch dieses Projekt erstmals in einen neuen Kontext gesetzt.

**Projektverlauf:** Im 1. Modul wurde intensiv an der didaktischen Konzeption der Experimente, ihrer Herstellung und ihrem Einsatz an Projekttagen in Schulen gearbeitet. Die didaktische Evaluierung der Experimente und des Demonstrationsmaterials stellte sich hierbei als zeitintensiver heraus als anfangs angenommen, sodass diese Phase erst 2013 vollständig abgeschlossen sein wird.

Das Modul 2 (Schattentheater) soll im Service Learning der Universität zu Köln eingebunden werden. Hier wird die Schulung der Wahrnehmung im Vordergrund stehen, die Entdeckung des (eigenen) Körperschattens und die damit möglichen Spielräume für das ICH und das DU. Am Ende soll die Konzeption und Aufführung eines gemeinsam entwickelten Theaterstücks stehen.

Mit der Umsetzung von Modul 3 wurde in Form von flexibel einsetzbaren Info-Ständen

und Infoveranstaltungen bereits vor den Sommerferien des Jahres 2012 begonnen. Vor und während der Sommerferien wurden Aufklärungsveranstaltungen in verschiedenen Schulen sowie im RheinEnergie Stadionbad Müngersdorf durchgeführt. Bei diesen Aktivitäten wurde gezielt über Hauttypen, Hautbräunung und Sonnenbrand informiert und es wurden praktische Sonnenschutz-Tipps vermittelt.

Für die Umsetzung von Modul 4 wurde seitens der Kölner Verkehrsbetriebe AG ein KVB-Bus als Schenkung zur Verfügung gestellt. Die Außengestaltung dieses Busses wurde von StudentInnen des Instituts für Kunst und Kunsttheorie der Universität zu Köln entwickelt und inzwischen erfolgreich abgeschlossen. Es handelt sich hierbei um Collagen von auf Leinwand mit Öl gemalten Impressionen.

Die Fertigstellung einer projekteigenen Internetseite sowie eine Veranstaltung zur Vorstellung des Projektes sind für April 2013 geplant. Die Schulbesuche zur Vermittlung eines achtsamen Umgangs mit Sonnenstrahlen sollen im Frühjahr und Sommer 2013 stattfinden.

**Fördervolumen:** Universität EUR 67.000  
Fachhochschule EUR 67.000  
Sporthochschule EUR 67.000

**Förderzeitraum:** 01.02.2012–31.01.2014

## Inklusive Bildung im Abseits? – Inklusion und Diversität als Herausforderung für Schule und Soziale Arbeit in marginalisierten Kölner Quartieren

**Antragsteller:** Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Institut für vergleichende Bildungsforschung und Sozialwissenschaften, Professor Dr. Lisa Rosen und der Fachhochschule Köln, Institut für interkulturelle Bildung und Entwicklung, Professor Dr. Markus Ottersbach

**Zielsetzung:** Vor dem Hintergrund der 2008 in Kraft getretenen UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen hat sich die Stadt Köln verpflichtet, bis Anfang 2012 einen Inklusionsplan vorzulegen. Das vorliegende Projekt geht jedoch von einem weiter gefassten Inklusionsbegriff aus, und will sich im Anschluss an Diversitätstheorien und -ansätze auf drei Felder konzentrieren, die pädagogisches Handeln im Umgang mit Differenzen explizit reflektieren: Körperliche und geistige Behinderung, Geschlechterverhältnisse sowie Migration. Diese sollen einerseits in den institutionellen Kontexten von Schule und Sozialer Arbeit und andererseits unter der Perspektive des Sozialraums der BewohnerInnen, konkret unter den Bedingungen des Aufwachsens in marginalisierten Kölner Quartieren untersucht werden.

Inklusive Bildung wird dabei verstanden als Kompetenzerwerb und -vermittlung zwecks gleichberechtigter sozialer Teilhabe am gesellschaftlichen Leben bzw. im Sozialraum. Auf Basis dieses Inklusionsverständnisses lautet die basale Fragestellung des Vorhabens: Welchen Beitrag leisten Schule und Soziale Arbeit zur Bildungsinklusion der

BewohnerInnen marginalisierter Stadtviertel und wie kann dieser Beitrag aus Sicht der Befragten ggf. verbessert werden?

Hierfür soll die Zusammensetzung der Bevölkerung und die Infrastruktur der einzelnen Quartiere mit Hilfe der Daten des Statistischen Amtes und der Sozialberichterstattung der Stadt Köln zusammen getragen werden, um dann in einem zweiten Schritt mit leitfadenorientierten Interviews von LehrerInnen, SozialarbeiterInnen, SchülerInnen und KlientInnen die Angebote der beteiligten Institutionen auch zu eruieren. Die Experteninterviews werden durch teilnehmende Beobachtung in den Quartieren flankiert. In einem dritten Schritt sollen die Interviews gemäß den Kriterien der qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet werden und bei besonders aussagekräftigen Passagen nach der Dokumentarischen Methode verfahren werden.

Auf einem Workshop sollen die so erzielten Ergebnisse der interessierten Öffentlichkeit und den beteiligten Einrichtungen präsentiert und diskutiert werden. Geplant ist außerdem die Entwicklung eines Maßnahmenkatalogs für die Lehre der beiden Ausbildungseinrichtungen sowie eine Publikation der Projektergebnisse in Buchform und in einschlägigen Zeitschriften.

**Projektverlauf:** Das Projekt startete Anfang April 2012 mit der Rekonstruktion der Quartiersituation der ausgewählten Stadtteile. Dazu stand umfangreiches Datenmaterial zur Sozial- und Bevölkerungsstruktur der Stadtteile Köln Holweide und Ostheim, zu den



Feldern Arbeit und Wirtschaft sowie zu Bildung und Ausbildung zur Verfügung, welches durch Interviews mit den Sozialraumkoordinatoren der Quartiere ergänzt und vertieft wurde.

Die Interviewphase mit insgesamt 5 MitarbeiterInnen der Einrichtungen der Sozialen Arbeit sowie 9 Experten der Institution Schule und mit 39 NutzerInnen der Angebote der am Projekt beteiligten Einrichtungen wurde im Dezember 2012 abgeschlossen.

Die Erhebungsphase an den beiden beteiligten Schulen (Kurt-Tucholsky-Schule in Neubrück und IGS Holweide) erstreckte sich dabei von November bis Dezember. Die Erkundung der Angebote der beteiligten Einrichtungen (Veedel e.V., OT Wunschtor in Ostheim, Hose e.V. in Holweide und Kinder- und Jugendtreff Picco in Holweide) wurde Ende November 2012 abgeschlossen.

Mit Abschluss der Erhebungsphase konnte das Projektteam im Dezember 2012 die viermonatige Auswertungsphase starten, in Rahmen dessen zunächst die Transkription aller Interviews stand. Parallel dazu wurde bereits mit dem Prozess der vertieften Auswertung der Interviewdaten begonnen sowie ein für den Auswertungsprozess notwendiger Code-Baum erarbeitet.

Aufgrund der Ausweitung des Interviewmaterials sowie der zum Teil ablehnenden Haltung der beteiligten Einrichtungen hinsichtlich der ergänzenden teilnehmenden Beobachtung, die eine notwendige Dauer von mindestens zwei Wochen vorausgesetzt hätte, wurde entgegen der ursprünglichen Planung auf die Perspektiventriangulation zugunsten einer Schwerpunktsetzung auf die Auswertung des Interviewmaterials verzichtet.

Im November 2012 haben die ProjektleiterInnen auf dem Pre-Workshop „Neue Mobilität & Vielfalt – Eine Herausforderung für den Umbau der Stadtgesellschaft zur Inclusive City“ im Rahmen des Forschungskollegs an der Universität Siegen einen projektbezogenen Vortrag zum Thema „Inklusive Bildung in Zwischenräumen am Beispiel von Ostheim und Holweide“ gehalten.

Projektbezogene Informationen können zudem auf den Homepages der Universität und der Fachhochschule abgerufen werden. Zur Information der Fachöffentlichkeit und der ExpertInnen der beteiligten Einrichtungen wurde ein Flyer zu dem Forschungsprojekt erstellt.

**Fördervolumen:**

Universität EUR 40.000

Fachhochschule EUR 40.000

**Förderzeitraum:** 01.04.2012–31.07.2013

## Didaktische Konzeption und multimediale Umsetzung einer virtuellen Exkursion zur Wasserproblematik in Köln

**Antragssteller:** Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Institut für Geografie, Prof. Dr. Alexandra Budke und der Fachhochschule Köln, Institut für Informatik, Professor Dr. Kristian Fischer

**Zielsetzung:** Ziel des Projektes ist die Entwicklung einer virtuellen Exkursion zur Wasserproblematik in Köln, welche im Geographieunterricht einsetzbar ist und die geographischen Kompetenzen der SchülerInnen erweitert.

Nach den nationalen Bildungsstandards für das Fach Geographie sollen den SchülerInnen im Bereich Fachwissen Kompetenzen vermittelt werden. Am Beispiel der Wasserproblematik in Köln sollen die SchülerInnen exemplarisch die Themenbereiche Wasserqualität, Hochwasserproblematik, Ufernutzung und ökologisches Gewässermanagement behandeln.

Die virtuelle Exkursion soll eine integrative Sichtweise der Wasserproblematik ermöglichen und daher der Ergänzung, der Vor- und Nachbereitung von lokalen Bildungsangeboten, wie sie u. a. vom Hochwasserkompetenzzentrum Köln (HCK), der Gewässerpartnerschaft Pulheimer Bach oder dem Abwasserforum Köln e.V. bereits angeboten werden, dienen.

Die geplante multimedial umgesetzte virtuelle Exkursion soll anschließend im Geographieunterricht eingesetzt und in Bezug auf die dargestellten Lernziele evaluiert werden. Von den Ergebnissen werden Rückschlüsse

auf die generelle Frage erwartet, inwiefern virtuelle Exkursionen geeignet sind, die Fach- und Medienkompetenz der SchülerInnen zu erweitern. Zudem soll die Frage untersucht werden, inwiefern die Kombination von realen und virtuellen Exkursionselementen das Verständnis der Problematik vertieft.

**Projektverlauf:** Das Projekt startete zu Beginn des Jahres 2012. Zunächst wurde die Lernplattform festgelegt, die den Ansprüchen einer virtuellen Lernplattform gerecht wird. In einem zweiten Schritt wurden die Inhalte des Projektes bestimmt. Den inhaltlichen Fokus der Wasserproblematik in Köln bietet der Rhein, der es erlaubt, anhand einer Vielzahl von Standorten, verschiedene thematische Aspekte zu beleuchten.

Folgende Schwerpunkte wurden festgelegt: Wirtschaft, Umweltschutz, Hoch- und Niedrigwasser, Wohnen/Imageprojekte und Freizeit. Jedem dieser inhaltlichen Perspektiven wurde ein authentischer Standort am Rhein zugewiesen, der repräsentativ für den jeweiligen inhaltlichen Schwerpunkt ist und gleichzeitig eine Diskussionsgrundlage für vielfältige Konflikte bietet: Wirtschaft – Niehler Hafen, Umweltschutz – Worringer Bruch, Hoch- und Niedrigwasser – Kölner Altstadt, Wohnen/ Imageprojekte – Rheinauhafen, Freizeit – Rheinpark.

Neben der einem Standort zugeordneten Leitperspektive sollen zudem auch alle anderen Perspektiven an jeder Station bearbeitet werden.

Bei der Entwicklung der Exkursionsstruktur wurde versucht, die Stärken einer virtuellen Exkursion mit den Vorteilen einer Exkursion im Realraum zu vereinen. Die Arbeitsgruppe entwickelte eine Exkursionsstruktur, die sich aus den folgenden Ebenen konstituiert:

- Ebene 1: Einstiegsvideo
- Ebene 2: 2-D Karte mit farblich markierten Exkursionsstationen
- Ebene 3: 3-D Umgebung der Stationen mit Möglichkeiten der räumlichen Interaktion
- Ebene 4: Perspektivenspezifischer Informations- und Aufgabenbereich

Die Inhalte für zwei Exkursionsstationen (Altstadt und Rheinauhafen) konnten bis Dezember 2012 vollständig bestimmt und entwickelt werden.

Im folgenden Projektzeitraum sollen die übrigen Stationen entwickelt und eingebunden werden. Aus der technischen Perspektive stellen die Erstellung und Modellierung der 3D-Umgebung sowie die Konzeption des „Smartphones“ und der Chatfunktion die künftigen Hauptplanungsschritte dar. Diese Zusatzfunktionen sind wertvoll für den Erwerb der Argumentationskompetenz und erlauben zusätzlich die Entwicklung sozialer Kompetenzen.

Der Prototyp, der dann an Schulen getestet werden kann, soll im Frühjahr 2013 vorliegen.

**Fördervolumen:**

Universität EUR 25.000

Fachhochschule EUR 24.000

**Förderzeitraum:** 01.01.2012–31.12.2013

## LOKOS – Lokale Koalition für Sicherheit in einem belasteten Stadtteil mit hohen Anteilen von Kindern und Jugendlichen. Grundlagen für eine neue Sicherheitsarchitektur in Köln Bocklemünd

**Antragsteller:** Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Rechtswissenschaftliche Fakultät, Prof. Dr. Christian von Coelln und der Fachhochschule Köln, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften, Prof. Dr. Dr. Herbert Schubert

**Zielsetzung:** Ausgehend von der Sicherheitsproblematik, die mutmaßlich durch bildungsbenachteiligte Jugendliche im öffentlichen Raum ausgelöst wird, steht im Mittelpunkt des vorliegenden Projektes die Herstellung von Sicherheit im Wohnquartier, wobei den Elementen Kooperation und Koordination eine starke Rolle zugewiesen werden soll. Der Fokus des Projektes liegt daher auf Steuerungsprozessen hinsichtlich der Sicherheit in den Beständen von Wohnungsunternehmen und in den dazu gehörenden öffentlichen Sozialräumen der Kommune durch eine neue Gestaltung der Interdependenzen zwischen lokalen Akteuren, die zur Durchsetzung von lokaler Sicherheit beitragen können.

Die Untersuchung soll in einem Stadtteil mit Interventionsbedarf durchgeführt werden, wobei hierunter sowohl reale Gefährdungen als auch subjektive Wahrnehmungen von potenziellen Bedrohungen zu verstehen sind. Die Wahl fiel auf Bocklemünd, dessen Bevölkerungsstruktur durch soziale Benachteiligung gekennzeichnet ist und aus dessen öffentlichen Raum Konflikte mit bildungsfernen Jugendlichen gemeldet werden.

Im Mittelpunkt des Forschungsvorhabens stehen die folgenden Fragen:

- (1) Was ist das grundlegende Problem im Stadtquartier und welche Handlungsziele werden von den lokalen Stakeholdern daraus abgeleitet?
- (2) Wer steuert die lokale Sicherheit im Stadtquartier?

Um diese Fragen zu beantworten, sollen zunächst die lokalen Belastungen mittels eines Assessment-Tools eingeschätzt werden. Danach soll ein Koalitionsmodell konzipiert werden, mit dem die lokalen Stakeholder zu einer integrierten Handlungsstrategie finden und die lokale Situation beeinflussen können. Zuletzt wird daraus ein Managementansatz abgeleitet, über den die beabsichtigte lokale Sicherheitsproduktion erfolgreich umgesetzt werden kann.

Ziel des Projektes ist es, das Modell für Kölner Wohnungsunternehmen und die Stadt Köln so nutzbar zu machen, dass Prozesse der Sicherheitsentwicklung initiiert und gesteuert werden können, um die Belastungssituation nachhaltig zu verbessern.

**Projektverlauf:** Das Projekt startet im Mai 2013.

**Fördervolumen:**  
Universität EUR 85.000  
Fachhochschule EUR 81.000

**Förderzeitraum:** 01.05.2013–30.04.2015

## Einfluss von Wassergehalten, Redoxpotenzialen und Temperaturen auf die Verflüchtigung von Quecksilber-Spezies aus kontaminierten Böden in Köln

**Antragsteller:** Universität zu Köln, Geographisches Institut, Prof. Dr. Mansfeldt

**Zielsetzung:** Ziel des Projektes ist die Bestimmung des Mobilisierungspotenzials von Quecksilber aus Auenböden in Abhängigkeit von unterschiedlichen Wassergehalten, Temperaturen und Redoxpotenzialen unter kontrollierten Bedingungen. Mittels Bodensäulen soll die Emission volatiler Quecksilberspezies aus den Böden in Abhängigkeit von gesteuerten Bodentemperaturen und -wassergehalten und den sich daraus ergebenden Redoxpotenzialen ermittelt werden. Das Projekt soll dazu beitragen, eine Abschätzung potenzieller Gefahren, welche von den relativ großflächig verbreiteten, quecksilberkontaminierten Auenböden ausgehen, zu optimieren. Im Fokus steht dabei die Aufdeckung bodenphysikalischer und redoxchemischer Zusammenhänge, welche bis dato als ungenügend geklärt gelten. Die Ergebnisse sollen dann in die Planung seitens der Stadt Köln zur Wiedervernässung der Flehbachaue eingehen und ggf. dazu beitragen besonders gefährdete Bereiche auszuschließen.

**Projektverlauf:** Das Projekt startete 2010 mit der Anschaffung der benötigten Laborgeräte sowie mit den Vorversuchen und der Erprobung der Böden. Da die Quecksilberbelastung der Böden in Köln-Brück zu gering war, wurden schließlich drei Standorte gewählt, die sich aufgrund des Abstroms von ehemals bergbaulich genutzten Gebieten durch eine hohe Spurenmetallbelastung

auszeichnen, nämlich Auenböden von Wupper, Elbe und Oker (Harz). Die Böden wurden eingehend charakterisiert. Parallel dazu liefen Versuche zum grundlegenden Verhalten von Quecksilber in Böden

Mittels Säulenversuchen konnten Erkenntnisse über das Ausgasungsverhalten von Quecksilber unter naturnahen, aber kontrollierten Bedingungen erlangt werden. Die Versuche zeigen einen deutlichen gasförmigen Verlust des im Boden vorhandenen Quecksilbers. Die Speziesanalytik verdeutlicht hierbei eine Ausgasung insbesondere von elementarem Quecksilber.

Die Ergebnisse zeigen zudem, dass die Ausgasung von Quecksilber von einer Vielzahl von Faktoren beeinflusst wird, wie Temperatur, Sonnenstrahlung, Wind, Bodenmatrix, Quecksilbergehalt und Bodenfeuchte. Ein Teil der Faktoren konnte in den Versuchen aufgezeichnet werden bzw. konstant gehalten werden. Der Zusammenhang zwischen den Faktoren soll sich in dem Projekt anschließenden Untersuchungen noch weiter beleuchtet und spezifiziert werden.

2012 wurde insbesondere für die Auswertung der Daten der zuvor durchgeführten Versuche und die Vorbereitung von zwei Publikationen verwandt.

**Fördervolumen:** EUR 70.000

**Förderzeitraum:** 01.04.2010–30.09.2012

## Traumafolgen und Traumafolgestörungen bei Kindern und Jugendlichen

**Antragsteller:** Universität zu Köln, Universitätsklinikum Köln (AÖR), Dr. Maya Krischer

**Zielsetzung:** Folgestörungen nach traumatischen Lebensereignissen sind bei Kindern und Jugendlichen bisher noch unzureichend erforscht. Sowohl die Diagnosestellung einer psychischen Belastungsstörung, als auch Modelle zum Verständnis der Traumafolgen basieren weitgehend auf Erkenntnissen aus dem Erwachsenenalter. Diese sind jedoch nicht ohne Weiteres auf Kinder und Jugendliche übertragbar.

Ziel dieses Projektes ist es, die Symptome infolge unterschiedlicher traumatischer Belastungsereignisse in den drei Altersphasen Kleinkindzeit, mittlere Kindheit und Adoleszenz im Verlauf zu erfassen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse sollen zu einem besseren Verständnis für Belastungsstörungen und somit zu einer differenzierteren Diagnostik führen sowie bei der Auswahl geeigneter Therapieverfahren je nach Alter, Traumastörung und nach Art der Traumatisierung helfen.

Angestrebt ist eine nachhaltige Verbesserung der Versorgung Kölner traumatisierter Kinder und Jugendlicher, die potentiell als Untersuchungsgruppe auch langfristig begleitet werden können.

Ein weiteres Ziel dieses Projekt besteht in der Entwicklung eines Kölner Netzwerkes zur Versorgung traumatisierter Kinder und Jugendlicher unter Einbeziehung der entsprechenden Kölner Stellen und Institutionen.

**Projektverlauf:** Das Projekt startete im Oktober 2010. Nach der Prüfung durch die

Ethikkommission konnte im Frühsommer 2011 mit der Rekrutierung und Befragung der Probanden begonnen werden.

Bis Ende 2012 konnten 94 Kinder und Jugendliche (36 Jungen und 58 Mädchen) für eine Teilnahme am genannten Projekt gewonnen werden. Diese erfüllten alle das Eingangskriterium eines nicht länger als ein Jahr zurückliegenden Belastungsereignisses, waren im Schnitt 10 Jahre alt, hauptsächlich deutscher Nationalität und lebten zu 70 % bei ihren Eltern im Raum Köln. Die Art der erlebten „traumatischen“ Ereignisse erwies sich als heterogen, am häufigsten handelte es sich jedoch um innerfamiliäre Gewalt (21,4%), sexuellen Missbrauch und Vergewaltigung/Nötigung (jeweils 17,9%).

Nach den ersten Auswertungen zeigten sich zwischen der Art der Traumatisierung Unterschiede in der Symptomausprägung. Demnach wiesen Kinder und Jugendliche mit innerfamiliären Gewalterfahrungen und sexuellem Missbrauch deutlich mehr posttraumatische Symptome auf als nach Unfällen oder anderen einmaligen Traumatisierungen.

2013 soll die Studie aus klinikeigenen Mitteln zum Abschluss gebracht werden und die anvisierten Nachuntersuchungen noch erfolgen, um Erkenntnisse zur Frage der Wirksamkeit der durchgeführten kriseninterventiven Psychotherapie zu erhalten. Ziel ist es dabei die Marke von insgesamt 140 Probanden zu erreichen. Zudem ist die Veröffentlichung von ersten Ergebnissen in Planung.

**Fördervolumen:** EUR 30.000

**Förderzeitraum:** 01.10.2010–31.12.2012

## Mädchen- und Frauenkriminalität im deutsch-griechischen Vergleich

**Antragsteller:** Universität zu Köln, Rechtswissenschaftliche Fakultät, Prof. Dr. jur. Frank Neubacher

**Zielsetzung:** Das Projekt widmet sich der Frage, wie sich der niedrige Anteil der Kriminalität sowie die geringere Schwere der begangenen Delikte von Mädchen und Frauen an der gesamten registrierten Kriminalität erklären lässt. Ausgehend von der Erkenntnis, dass die in amtlichen Statistiken registrierte Kriminalität nicht die Kriminalitätswirklichkeit widerspiegelt, sondern das Ergebnis eines Selektionsprozesses ist, soll untersucht werden, inwieweit das Geschlecht des Tatverdächtigen Auswirkungen auf die gesellschaftliche Verarbeitung strafrechtlich relevanter Konflikte hat.

Das Projekt zeichnet sich dadurch aus, dass eine interkulturelle Überprüfung der Annahmen in unterschiedlichen Ländern möglich wird und dass der Aspekt der Schwereinschätzung als maßgeblicher Faktor für die Anzeigeerstattung einbezogen ist.

**Projektverlauf:** Das Projekt begann im Februar 2011 mit einer umfassenden Literaturauswertung von Dunkelfeldstudien über weibliche Delinquenz bzw. über Schweregradeinschätzungen, auf deren Grundlage ein standardisierter Fragebogen entwickelt wurde, der ins Griechische übersetzt wurde.

Im November 2011 startete die Erhebungsphase, in der 1209 Studierende der Universität zu Köln, 383 Auszubildende aus 4 Kölner Berufskollegs sowie 400 griechische Studierende der Universität Thessaloniki befragt wurden, wobei die Rücklaufquote einen erhöhten Frauenanteil aufwies.

Im Februar 2012 wurde mit der Auswertung der Erhebungen begonnen. Die von beiden Geschlechtern und in allen drei Stichproben am häufigsten berichteten Delikte sind Leistungerschleichung, Ruhestörung und Beleidigung.

Insgesamt zeigte sich in der kombinierten Täter-Opfer-Befragung, dass der Gender Gap im Dunkelfeld in fast allen Fällen deutlich geringer ausfiel als in der Polizeilichen Kriminalstatistik. Vieles weist darauf hin, dass das starke Auseinanderklaffen des Gender Gaps im Hellfeld bei den abgefragten Delikten hauptsächlich auf Verhaltensunterschieden weiblicher und männlicher Täter beruht und nicht auf eine geschlechtsabhängige Anzeigepraxis zurückzuführen ist. Jedenfalls machen die befragten jungen und gut ausgebildeten Erwachsenen keinen Unterschied zwischen den Geschlechtern.

Ein Nebenbefund der Untersuchung ergab, dass die griechischen Befragten durchweg alle Delikte schwerer bewerteten als die deutschen Befragten, was möglicherweise darin begründet sein könnte, dass Personen, die glauben, weniger gefährdet zu sein und sich besser schützen zu können auch geringere Kriminalitätsfurchtwerte aufweisen (Vulnerabilitätsthese). Inwieweit hier ein Zusammenhang mit der veränderten Stimmung in Griechenland aufgrund der Wirtschaftskrise besteht, kann nur vermutet werden.

**Fördervolumen:** EUR 31.000

**Förderzeitraum:** 01.02.2011–31.01.2013



## Text – Information – Wissen

**Antragsteller:** Universität zu Köln, Institut für Linguistik, Abteilung Sprachliche Informationsverarbeitung, Prof. Dr. Jürgen Rolshoven

**Zielsetzung:** Untersuchungsgegenstand des Projektes ist das Phänomen, dass durch die Verbreitung des Internets eine unbegrenzt wirkende Menge textueller Quellen zur Verfügung steht, deren Anzahl sich stetig vergrößert. Dabei tritt das Problem auf, dass relevante Informationen mit Hilfe gängiger Technologien immer schwieriger auffindbar werden. Aufgabe der Informationsextraktion (IE) ist es, gezielt domänenspezifische Informationen aus Texten zu finden, zu strukturieren und im Zuge dessen irrelevante Informationen zu ignorieren.

Ziel ist die Bereitstellung generischer Systemkomponenten, die in dem speziell entwickelten Framework Tesla (Text Engineering Software Laboratory) zu spezialisierten Verfahren kombiniert und zur Bearbeitung von Extraktionsaufgaben aus drei exemplarischen Domänen (Gene Mention Extraction, Temporal Relation Extraction und Opinion Extraction) eingesetzt werden.

Die innovative Qualität des Projektes liegt im Einsatz des Tesla-System, welches als Open Source Software jedem Wissenschaftler zur Verfügung steht. Die in dem Projekt gewonnenen Werkzeuge und Erfahrungen sollen u.a. auch den an der Philosophischen Fakultät geplanten Forschungsverbänden sowie den dort bestehenden Zentren zur Verfügung gestellt werden.

**Projektverlauf:** Das Projekt startete im März 2011 damit, dass neue Komponenten entwickelt, bestehende textprozessierende Werk-

zeuge integriert sowie bestehende Komponenten weiterentwickelt wurden

Mit Abschluss des Projektes konnten nun Komponenten bereit gestellt werden, die für die Bearbeitung verschiedener IE-Tasks eingesetzt werden können. Neben den im Projektantrag formulierten spezialisierten Anwendungsfällen aus dem Bereich der Computerlinguistik und Bioinformatik lassen sich die implementierten Algorithmen auch für generischere Extraktionsaufgaben nutzen (z. B. die Markierung von geographischen Bezeichnungen, Anglizismen etc.), so dass sie auch außerhalb des Projektkontextes eingesetzt werden können.

Die entwickelten Komponenten wurden unter OpenSource-Lizenzen veröffentlicht und werden zusammen mit Tesla zum Download angeboten, wodurch sie auch von weiteren Institutionen genutzt werden können. Bei der Entwicklung wurde insbesondere die Flexibilität und Wiederverwertbarkeit der Komponenten verfolgt, so dass diese nicht nur für textuelle Daten im Sinne von natürlich-sprachlichen Texten, sondern auch für abstrakte Symbolfolgen einsetzbar sind. Hierdurch werden die Anwendung in anderen Projekten und die Verwendung durch weitere Institutionen vereinfacht.

Es ist geplant, Projektteile, für die bisher nur Vorarbeiten geleistet werden konnten, wie z. B. die Gene Mention Extraction, auch nach der Förderung durch die RES noch zu Ende zu führen. Hierzu gehören auch die Evaluation und Optimierung der Komponenten.

**Fördervolumen:** EUR 28.000

**Förderzeitraum:** 01.03.2011–29.02.2012

## Schlaumeisen fliegen höher - Ein neuropsychologisches Trainingsprogramm für Mädchen und Jungen in der dritten Grundschulklasse

**Antragsteller:** Universität zu Köln, Uniklinik Köln, Prof. Dr Josef Kessler

**Zielsetzung:** Bei dem Projekt handelt es sich um ein neuropsychologisches Gruppentraining zur Förderung der kognitiven Leistungsfähigkeit und der sozialen Kompetenz von Grundschulkindern der dritten Klasse in Vorbereitung auf den nahenden Schulwechsel. Dieses Gruppentrainingsprogramm soll die Aufmerksamkeit, das Gedächtnis, das Arbeitsgedächtnis, die exekutiven Funktionen und die 'Theory of Mind' fördern. In das Programm integriert sind ein Wahrnehmungstraining sowie Übungen zum Stressabbau und zur körperlichen Aktivierung.

Das Training besteht aus 12 Übungseinheiten à 90 Minuten, das mit bis zu 6 Kindern durchgeführt wird. Die einzelnen Übungseinheiten bestehen aus Theorie, Einzel- und Gruppenübungen, Gruppenspielen sowie Bewegungs- bzw. Entspannungsübungen.

Übergeordnetes Ziel des Projektes ist es, das entwickelte Programm allen zur Verfügung zu stellen und es auch bei Kindern mit erhöhtem Förderungsbedarf einzusetzen. Hierzu sollen auch SeminarleiterInnen ausgebildet werden.

**Projektverlauf:** Das Projekt startet im Februar 2013.

**Fördervolumen:** EUR 36.000

**Förderzeitraum:** 01.02.2013–31.01.2014

## Soziale Ungleichheiten in der Erwerbsbeteiligung von Studierenden. Eine Befragung von Studierenden in Köln und Bochum

**Antragsteller:** Universität zu Köln, Institut für Soziologie und Sozialpsychologie, Prof. Dr. Marita Jacob

**Zielsetzung:** Die Erwerbstätigkeitsquote der Kölner Studierenden liegt im bundesweiten Vergleich mit 79 % mit zu der höchsten.

Im vorliegenden Forschungsvorhaben soll das Phänomen studentischer Erwerbstätigkeit von Studierenden an der Universität zu Köln und der Fachhochschule Köln genauer untersucht und zum Vergleich ein weiterer Hochschulstandort in Nordrhein-Westfalen, nämlich Bochum, hinzugezogen werden.

Folgende Forschungsbereiche bzw. -fragen sollen dabei beleuchtet werden:

- Der Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und dem Ausmaß der Erwerbsbeteiligung von Studierenden. Dies umfasst Fragen nach der Qualität, der Art und dem Nutzen der Arbeit: Unterscheidet sich die Arbeitsmarkt-beteiligung zwischen Studierenden unterschiedlicher sozialer Herkunft? Inwiefern bestehen Unterschiede im Umfang und der Qualität der Erwerbstätigkeit? Gibt es Unterschiede zwischen Studierenden an unterschiedlichen Hochschultypen?
- Daran anschließend wird die Betrachtung sowohl theoretisch als auch empirisch

erweitert, indem die Arbeitsmarktbedingungen näher betrachtet und ferner gefragt wird: Welchen Einfluss haben lokale Arbeitsmarkt- und Wettbewerbsbedingungen auf die Erwerbsneigung von Studierenden, hier bezogen auf Studierende am (Medien-) Standort Köln im Vergleich mit Studierenden an einem Standort des Strukturwandels in NRW? Wie beeinflusst wiederum die Arbeitsmarktsituation die Erwerbsbeteiligung von Studierenden unterschiedlicher sozialer Herkunft?

Zusammenfassend verfolgt das Forschungsprojekt somit drei Ziele:

Zum einen wird die studentische Erwerbstätigkeit in der Tradition der Forschung zu sozialen, herkunftsbedingten Ungleichheiten analysiert, dabei aber gleichzeitig die Besonderheiten der Lebenssituation von Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen herausgearbeitet und schließlich durch die Berücksichtigung von lokalem Kontext auch Bedingungen des lokalen Arbeitsmarkts einbezogen.

**Projektverlauf:** Das Projekt startet im September 2013.

**Fördervolumen:** EUR 7.000

**Förderzeitraum:** 01.09.2013–31.10.2013

## Sonderprojekte

### Sonderprojekt „Körbe für Köln“:

Gemeinschaftsprojekt der RheinEnergie-Stiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft, der Deutschen Sporthochschule Köln, dem Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Köln, dem Sportamt der Stadt Köln, dem Stadtsportbund und der Sportjugend Köln

### Zielsetzung und Projektverlauf:

Der Verein Körbe für Köln verfolgt das Ziel, benachteiligten jungen Menschen am Übergang Schule/Beruf niederschwellig über das Medium Basketball zu erreichen und in Angebote zur Berufsorientierung zu vermitteln. Weiterhin sind Gewaltprävention, Integration und Gesundheitsförderung durch Sport wichtige Zielsetzungen des Vereins. Um bessere Chancen und Integrationsmöglichkeiten für die Zielgruppe zu erreichen, schafft der Verein spezielle Nischenangebote mit berufsorientierten Angeboten.

Basketball ist Medium und Kontaktforum zugleich: Medium, da die Jugendlichen in bestehende Bildungs- und Freizeitangebote sowie Angebote zur Berufsorientierung vermittelt werden. Kontaktforum, weil über offene Trainings und das Spiel soziale Kontakte aufgebaut, Bindungsverhalten eingeübt sowie Werte und ein soziales Miteinander vermittelt werden. Körbe für Köln holt die benachteiligten Jugendlichen in ihren Lebenswelten ab und schafft für sie bedarfsgerechte Angebote für eine sinnvolle Freizeitgestaltung und zur Berufsvorbereitung. Neben offenen, zielgruppengerechten und fachlich betreuten Streetball- und Hallenangeboten an 7 Standorten in Köln (Chorweiler, Ehrenfeld, Kalk, Mülheim, Nippes (2x), Porz) bietet der Verein regelmäßige Events (Körbe für Köln – Cup-Reihe) und die aktive Beteili-

gung an Ausbildungsbörsen, Stadtteilstesten, Schulfesten und anderen großen Aktionen an. Zudem arbeitet der Verein mit Netzwerkpartnern aus der Arbeit zur Berufsorientierung, Jugendeinrichtungen und Sportvereinen vor Ort, um die Jugendlichen nachhaltig in vorhandene Angebotsstrukturen zu vermitteln.

Das Projekt wendet sich an weibliche und männliche Heranwachsende, vorwiegend im Alter von 12 bis 20 Jahren (offen auch für junge Erwachsene bis 27 Jahren am Übergang Schule/Beruf, Ausbildung/Beruf). Die Angebote werden bei Bedarf ganz im Sinne eines Diversity Managements zielgruppengerecht nach Alter und Geschlecht gestaltet. Zudem setzt der Verein selbst bei circa 50 Prozent der Angebote Betreuer/innen mit Migrationshintergrund ein. Zusätzlich gibt es Hallenangebote für Mädchen, um ihnen unter weiblicher Betreuung im „geschützten Raum“ bessere Entfaltungsfreiheiten zu ermöglichen. In den letzten Jahren richtete sich das Projekt zunehmend auch an behinderte Jugendliche und beschäftigte hierfür auch rollstuhlfahrende Trainer.

Nach Ende der vierjährigen Förderung 2006 unterstützt die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft das Projekt ideell bzw. durch geldwerte Leistungen, so u.a. durch die Übernahme der Vereinsgeschäftsführung seit 2008. Des Weiteren wird das Projekt finanziell sowohl von congstar als auch vom Jugendamt und Sportamt der Stadt Köln unterstützt sowie von SpoBIG (=sportbezogenes Integrationsprogramm in Mülheim) im Programm MÜLHEIM 2020, vom Kölner Jugending und außerdem aus

Sozialraum- und Jugendpflegemitteln zur Finanzierung von Ferienangeboten. Gemeinsam mit der Deutschen Sporthochschule Köln erhielt „Körbe für Köln“ außerdem den Zuschlag einer Projektförderung ab 2012 durch die LAUREUS Sport-for-Good-Stiftung Deutschland. Mit und unter der Schirmherrschaft von Boris Becker fand am 02.05.2012 der Kick-off in den Abenteurerhallen Kalk statt. Diese Förderung soll u.a. für die Schaffung von inklusiven Rollstuhlasketballtrainings verwendet werden. Die Kämpgen Stiftung ermöglichte hierfür zudem die Anschaffung und Wartung von gebrauchten Rollstühlen für die inklusiven Angebote. Die Fördermittel der Laureus Stiftung sollen darüber hinaus zur Intensivierung der Mädchenarbeit beitragen, die seit 2011 an 4 Standorten in Nippes, Bilderstöckchen, Chorweiler und Mülheim erfolgreich auf- und ausgebaut werden konnte.

Seit Mai 2012 war der KfK erfolgreich aktiv bei drei Ausbildungsmessen, hat 4 Ferienaktionen jeweils über einen längeren Zeitraum aktiv mitgestaltet, 4 eigene Körbe für Köln Cups organisiert und durchgeführt und war bei 17 Events und Veranstaltungen aktiv und Mitgestalter einer inklusiven Gesundheitswoche in Köln Mülheim.

Die klassischen offenen Streetball- und Hallen-Angebote des „Körbe für Köln“ mit den bekannten Beratungsangeboten an 6 Standorten laufen weiterhin erfolgreich und erfreuen sich großen Zuspruchs.

Erfreulich ist zudem, dass viele Teamer im Projekt über Übungsleiterausbildungen, Projektmanagement, Qualitätszirkel und andere Formen der Fortbildungen intern und extern fortgebildet werden konnten.

Im Rahmen einer Detailanalyse wird derzeit geprüft, wo welche Angebote neu zu bewerten und neu aufzustellen sind, da Zielgruppen ab einem bestimmten Alter - mit Schulabschluss - das Angebot verlassen. Hier laufen Analysen in Köln Porz, für das Mädchenangebot in Chorweiler und für das Mädchenangebot in Köln Bilderstöckchen.

Mit dem Projekt IntegrationMIT, das u. a. auch vom LVR gefördert wurde, wurde „Körbe für Köln“ mit dem Preis „Aktiv für Demokratie und Toleranz 2011“ ausgezeichnet. Die offizielle Preisverleihung seitens des „Bündnisses für Demokratie und Toleranz, gegen Rassismus und Extremismus“ fand am 10.07.2012 in der Piazzetta des Rathauses Köln statt.

Am 08.12.2012 gestaltete „Körbe für Köln“ den internationalen Tag der Menschen mit Behinderung im Rathaus der Stadt Köln mit und präsentierte dort sein Angebot.

Seit dem 07.03.2013 wird „Körbe für Köln“ zudem von der AKTION MENSCH für die Planung und Vernetzung von Inklusionsangeboten in Köln gefördert sowie für niederschwellige Sportangebote für alle.

## Stiftungstopf

Durch Zuwendungen aus dem Stiftungstopf können neben den eigentlichen Projekten einzelne Veranstaltungen und Aktionen unterstützt werden, die der grundsätzlichen Zielsetzung der Stiftung entsprechen. Durch einstimmigen Beschluss des Vorstandes

können, gemäß den Förderrichtlinien, Summen bis zu Euro 1.000 vergeben werden.

Für den Bewilligungszeitraum 2012 wurden keine Projektmittel aus dem Stiftungstopf beantragt.

## Impressum

RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft

Kontakt:

Bernadette Drescher-Miething (Referentin)

Maarweg 161

50825 Köln

Telefon: 0221 178-3674

Telefax: 0221 178-2284

E-Mail: [info@rheinenergiestiftung.de](mailto:info@rheinenergiestiftung.de)

Internet: [www.rheinenergiestiftung.de](http://www.rheinenergiestiftung.de)

